Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

390 (22.8.1932) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zu...
Einzelpreise: Werktags-Num... Sonntags-Nummer ... Nummer 15 Rpf. — ... Gewalt. Streik. ... hat der Bezi... verspätetem ... Zeitung ...
Anze... 0.40 ... Zeile und ... Familien... ermäßig... aus Baden ... Reklame-Zeile ... Stelle 2.50 RM. Bei Wie... tarifester Rabatt, der bei Ni... haltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

HEUTE Sport-Beilage

Badische Presse

Neue Badische Presse — und Handels-Zeitung — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 22. August 1932.

48. Jahrgang. Nr. 390.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

„Ein nationaler Triumph des britischen Weltreichs“:

Das Ergebnis von Ottawa.

Die Handelsabkommen Englands mit den Dominions.

8. London, 21. August. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse).** Die Empirekonferenz hat am Samstag mittag in Ottawa einen zwar feierlichen, aber wortkargen Abschluß gefunden. 19.30 Uhr versammelten sich die Delegierten im Sitzungssaal des kanadischen Unterhauses, während das Unterpersonal der Delegationen und die Frauen der Minister die Zuhörertribünen füllten. Nach dem Minister Bennet den Präsidentenstuhl eingenommen und eine Loyalitätsadresse an den König verlesen hatte, überreichte Lord Hailham den Bericht des Komitees zur Förderung des Empirehandels. In unmittelbarem Anschluß daran folgte die Zeremonie der Unterzeichnung der neuen Verträge zwischen dem Mutterland und den einzelnen Dominions und Kolonien. Als letzter Vertrag wurde das Abkommen zwischen England und Kanada unterzeichnet. Es ertönte dabei lauter Beifall im Hause. Zum Schluß überreichten Baldwin und Bennett sich gegenseitig Silberplaketten.

Es fällt auf, daß beim Abschluß der Konferenz auf alle größeren Reden und auf jede Lobpreisung des Ergebnisses verzichtet wurde. Offenbar befürchten die Engländer sowohl wie die Kanadier, daß eine Generalisierung des Erreichten die mühsam überbrückte Kluft wieder aufreißen und die lebhafte Kritik verschärfen könnte, die beide Delegationen zweifellos zu erwarten haben. Durch den Verzicht auf Schlußreden hat die Konferenz, die ein Musterbeispiel diplomatischer Verschwiegenheit war —, sogar auf die üblichen nichtssagenden Kommuniqués ist ja verzichtet worden! — einen ihrem Verlauf entsprechenden geheimnisvollen Abschluß gefunden.

Bemerkenswert bleibt, daß Irland der einzige Staat ist, der mit der britischen Delegation keine Verträge abgeschlossen hat, hingegen mit Kanada und einigen anderen Gliedstaaten.

Dominionminister Thomas erklärte heute morgen in einem Interview, daß er während der ganzen Dauer der Konferenz in Fühlung mit den Iren gewesen sei. Leider sei der Meinungsaustausch bis zur letzten Minute erfolglos geblieben, obwohl er „verzweifelte Anstrengungen“ gemacht habe, um mit den Iren zu Rande zu kommen. Es bleibe nur die Hoffnung, daß die Unterhaltungen von Ottawa den Weg zur späteren Behebung der Schwierigkeiten geebnet hätten.

Die Handelsabkommen.

Ottawa, 21. Aug. Die in Ottawa abgeschlossenen Handelsabkommen zwischen England und den Dominien (Australien, Neuseeland, Südafrika, Süd-Rhodesien, Kanada, Neufundland) sowie Indien werden nunmehr veröffentlicht. Die gemeinsamen Grundsätze sind folgende:

England verpflichtet sich, die im Einfuhrgesetz von 1932 festgesetzte Zeitspanne für freie Einfuhr von Waren aus den Dominien über den 15. November hinaus zu verlängern. England verpflichtet sich ferner, auf eine Reihe von ausländischen Waren (Kupfer, Eier, Butter usw.) einen bestimmten Zoll einzuführen. Ferner verpflichtet sich England, den allgemeinen Zolltarif von 10 v. H. nicht ohne Einvernehmen mit den Dominien herabzusetzen. Die englische Regierung soll die Kolonien und Protektorate veranlassen, die Waren aus den Dominien bevorzugt zu behandeln.

Die Dominien verpflichten sich, den Kolonien und Protektoraten und afrikanischen Mandaten (außer Südwestafrika, das als ein Teil von Südafrika behandelt wird) für eine Reihe von Waren eine Präferenz in derselben Höhe wie England zu gewähren. England sichert den Dominien auf die Dauer von drei Jahren freie Einfuhr von tierischen Erzeugnissen zu, behält sich aber das Recht vor, später eine Abänderung vorzunehmen. Sämtliche Abkommen sollen sofort in Kraft treten. Sie haben eine Laufzeit von fünf Jahren und können mit sechsmonatiger Frist gekündigt werden. Südafrika, Süd-Rhodesien und Kanada sichert England eine Vorzugsbehandlung bezüglich der Tabakeinfuhr zu. Der Vorzugssatz für englische Waren beträgt im allgemeinen 15 v. H., sonst 10 oder 20 v. H.

In den Verträgen mit den an den verschiedenen Industrien interessierten Dominien (Neuseeland, Australien, Kanada und Südafrika) sichert sich England bezüglich seiner Ausfuhr gewisse zolltechnische Vorteile. Mit Neuseeland, Australien und Südafrika sind besondere Abmachungen über die Fleischeinfuhr nach England getroffen. Australien und Neuseeland verpflichten sich, die Einfuhr von Gefrierfleisch in bestimmten Grenzen zu halten.

Das Abkommen mit Kanada erstreckt sich auf die erleichterte Einfuhr von Mehl, genehmigt die freie Einfuhr von höchstens 2½ Millionen Zentner Speck und nimmt die Klauseln über das Dumping an, von der das Abkommen ausdrücklich abhängig gemacht wird. Die Zölle auf Holz darf England nicht ohne Zustimmung Kanadas herabsetzen. Kanada dagegen gewährt England für viele Waren einen Vorzugszoll.

Indien gegenüber verpflichtet sich England zur Abnahme einer größeren Menge von Baumwolle, Indien dagegen nimmt den Grundsatz der Präferenz für englische Waren an.

Die Schlußreden.

Ottawa, 21. Aug. Nach Schluß der Ottawaer Konferenz verglich der Führer der englischen Abordnung, Baldwin, den Verlauf der Konferenz mit dem Wetter. Neben blauem Himmel und Sonnenschein habe man Stürme und Blitze erlebt und die Konferenz habe im weitesten Maße die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt. Man müsse nunmehr das auf Papier Gesetzte in die Praxis umzusetzen versuchen mit dem gesunden Sinn und der Geduld, die stets die Teilnehmer des englischen Weltreiches ausgezeichnet haben.

Der kanadische Ministerpräsident Bennett erklärte, die in Ottawa getroffenen Abmachungen würden endgültig den Fortschritt zu einer engeren wirtschaftlichen Verbindung aller Teile des englischen Weltreiches darstellen.

Schatzkanzler Chamberlain sagte: Wir haben erreicht, was wir erreichen wollten, und ich betrachte das Ergebnis als einen nationalen Triumph des britischen Weltreiches.

Die Ottawaer Konferenz nahm eine Entschließung an, in der die Erhöhung der Warenpreise als dringend notwendig für die Herstellung der wirtschaftlichen Wohlfahrt bezeichnet wird. Eine Erhöhung des Warenpreisstandes werde zunächst mit stabilisierten Wechselkursen eine Zurückziehung der Ausfuhrprämie und Sonderzölle gestatten, die die Wirksamkeit des Vorzugszollsystems innerhalb des britischen Weltreiches beeinträchtigten.

Die nervöse französische Presse.

T. Paris, 21. Aug. **(Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.)** Die französische Presse feiert das offiziöse deutsche Dementi über eine bevorstehende deutsche Demarche in der Frage der Gleichberechtigung in Paris und London in vollkommener Verkennung der Tatsache. Einheitlich kommt dabei eine Schadenfreude zum Ausdruck, die nur in den gemäßigteren Blättern eine gewisse höfliche Dämpfung erfährt. Mit Genugtuung wird festgestellt, daß die deutsche Regierung einsehe, daß bei der ungeklärten augenblicklichen Lage in Deutschland die Eröffnung so weittragender Verhandlungen schon rein technisch unmöglich seien. Diese französische Ueberlegung findet ihre Unterstützung in der hier ganz allgemeinen Auffassung, daß es dem Kabinett Papen unmöglich sein werde, den Schwierigkeiten zu entgehen, die aus der Eventualität einer Zusammenarbeit von Nationalsozialisten und Zentrum einerseits, sowie aus dem Gegensatz der beiden Parteien gegenüber der Regierung andererseits sich ergeben.

Die nationalistische Presse bleibt jedoch unsicher gegenüber der weiteren Entwicklung der Gleichberechtigungsfrage und beharrt in einem offenkundigen Mißtrauen gegenüber London und Rom, obwohl der „Intransigeant“ behauptet, daß offenbar die deutschen Sondierungsversuche in London ein gleiches Schicksal ereilt hätte, und schon wieder einmal sieht er das allerdings stark einseitig französische Zukunftsideal einer erneuerten Ententekordiale näher gerückt. Mit allen Worten der Beschwörung sucht die nationalistische Presse Herriot den Nacken zu stärken, im Kampfe gegen die deutsche Versuchung. Man müsse ein für allemal in Paris lernen, ein offenes Nein zu sagen. Herriot müsse in Genf endlich seine Beweise über die deutschen Geheimrüstungen auf den Tisch legen.

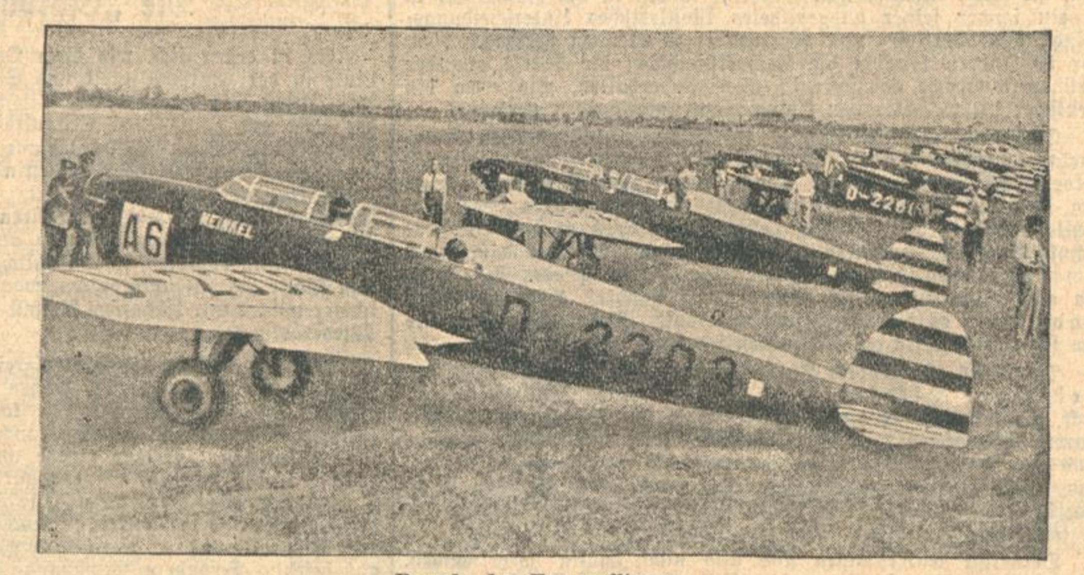
Es ist jedoch trotz aller dieser, in der Rechtspresse enthaltenen Entrüstung sehr bezeichnend, daß in den der Regierung nahestehenden Blättern neuerlich eine direkte Ablehnung deutsch-französischer Verhandlungen nicht zum Ausdruck kommt; vielmehr wird allgemein betont, daß vorerst nur eine Verschiebung der Frage auf der Tagesordnung eingetreten ist.

Drei Deutsche an der Spitze.

Der Beginn des 7500 Kilometer-Streckenfluges der Europaflieger.

— Berlin, 21. Aug. Der Start um Streckenflug des diesjährigen Europa-Rundflugs vollzog sich am Sonntag früh bis auf zwei Ausnahmen prorammäßig. Von 7 bis 7,40 Uhr verließen 39 Teilnehmer des Wettbewerbs den Flughafen Tempelhof in Richtung Warschau. Ms. Spooner, die einzige weibliche Teilnehmerin des Wettbewerbs, konnte nicht starten, da sich an dem Motor ihrer Maschine Schwierigkeiten herausstellten. Neben Ms. Spooner schied der Franzose Mossot aus dem Wettbewerb aus. Bei ihm hatten sich während der technischen Prüfung gewisse Differenzen an seiner Maschine herausgestellt. Da die Grundbedingung des Europafluges ausschreibungsgemäß ist, daß im ganzen Wettbewerb über mit gleichem Maschinengewicht geflogen wird, schied Mossot aus.

Am Sonntagvormittag sind nach weniger als zwei Stunden nach dem Start in Tempelhof die ersten Flieger der Spitzengruppe auf dem Warschauer Flughafen Makotow gelandet, und zwar in der Reihenfolge: Marienfeld, weiter M. 1 (Colombo), M. 1 (Straumann), A. 6 (Massenbach), B. 9 (Poß), D. 4 (Karpinski), E. 2 (Junck), Lusser, B. 7 (Osterkamp), D. 2 (Gidgowd), C. 6 (Morzik). Als erster startete Colombo um 9,40 Uhr zum Weiterflug. Ihm folgte der Deutsche Marienfeld. Der Italiener Donati mußte in Posen wegen Motorschadens notlanden.



Parade der Europaflieger.
Die am Europaflug teilnehmenden Maschinen in Paradeaufstellung auf dem Tempelhofer Feld, wo am Sonntag der Start zum größten flugsportlichen Ereignis des Jahres erfolgte.

Das erste Flugzeug traf auf dem Brünner Flugplatz um 14.25 Uhr ein und flog nach kurzer Pause nach Wien weiter. Um 15.15 Uhr waren weitere acht Flugzeuge eingetroffen, von denen sechs den Flug nach Wien ebenfalls fortsetzten. Weitere Maschinen wurden von der Strecke Prag—Brünn bisher nicht gemeldet.

Als erster landete auf dem Flugplatz Aspern (bei Wien) Colombo um 15,07 Uhr, der um 15,15 Uhr wieder startete. Als nächste trafen ein Marienfeld und Seidemann, die ebenfalls nach kurzer Pause weiterflogen. Die weiteren Piloten Massenbach und Papana, die wenige Minuten später eintrafen, sind zur Stunde noch nicht gestartet.

In Agram traf als Erster Colombo ein (16.50 Uhr), als Zweiter Marienfeld (16.52 Uhr), als Dritter Seidemann (17.03 Uhr) und als Vierter von Massenbach (17.15 Uhr).

Was die Durchschnittsgeschwindigkeit anbetrifft, so liegt an erster Stelle von Massenbach, der am Sonntag bisher eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 215 Stundenkilometer erreicht hat. Seideman erreichte 208 Kilometer, Marienfeld 204 Kilometer und Colombo 201 Kilometer je Stunde.

Von dem Europaflug liegen in Rom bisher folgende Meldungen vor: Es sind in Vicenza gelandet: um 19.07 Uhr Marienfeld, um 19.13 Uhr Massenbach, um 19.33 Uhr Colombo. Es steht fest, daß keiner der Teilnehmer noch am Sonntagabend Rom erreichen wird. Als nächster landete in Vicenta der Europaflieger Seidemann.

Nach den bei der Berliner Sektionsleitung eingegangenen Nachrichten befinden sich die Deutschen Seidemann, Marienfeld und von Massenbach an der Spitze. Außer diesen drei Fliegern und dem Italiener Colombo ist inzwischen auch noch der Deutsche Lusser in Vicenza eingetroffen. Der unter deutscher Flagge fliegende Rumäne Papana befindet sich, wie gegen 20 Uhr gemeldet wurde, ebenfalls noch auf dem Wege nach Vicenza. Eine Etappe zurück in Agram befinden sich 16 Wettbewerbsteilnehmer, darunter der deutsche Flieger Poß, während Morzik in Brünn am Sonntagabend geblieben ist.

Das Flugzeug des schweizer Fliegers Straumann drohte kurz vor Wien einen Flügel zu verlieren. Der Mechaniker Schröder sprang deshalb mit einem Fallschirm aus dem Flugzeug ab, das durch den Absprung erleichtert wurde und ohne weiteren Zwischenfall den Wiener Flugplatz Aspern erreichte und dort landen konnte. Schröder erlitt beim Landen eine Prellung des Rückgrats und mußte in ein Krankenhaus überführt werden.

Hilfe für Ostpreußen.

Die Eröffnung der 20. Deutschen Ostmesse in Königsberg.

— Königsberg, 21. Aug. Am Sonntag vormittag um 10.30 Uhr wurde in Königsberg die Deutsche Ostmesse mit einem Festakt eröffnet. In Vertretung des Oberbürgermeisters und des schwer erkrankten Bürgermeisters der Stadt Königsberg begrüßte Stadtkämmerer Ullrich den Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl, den Reichskommissar für Preußen, Dr. Bracht, Staatssekretär Grieser vom Reichsarbeitsministerium und Ministerialdirektor Meyer vom Auswärtigen Amt.

Anschließend führte Reichsinnenminister Freiherr von Gayl in seine Ansprache u. a. aus, es sei ihm eine angenehme Pflicht, die Vertreter der Nachbarstaaten auf deutschem Boden zu begrüßen. Das schwer um sein Dasein ringende deutsche Volk habe den lebhaften Wunsch, gute Beziehungen zu seinen Nachbarn zu unterhalten und zu pflegen und mit ihnen gemeinsam die Wirtschaft Europas und der Welt in friedlichem Wettbewerb zu fördern, soweit es dabei seine eigenen nationalen Belange erlaubten. Schließlich gelte sein Gruß der Provinz Ostpreußen. Im Verein mit der preußischen Staatsregierung arbeite die Reichsregierung an der Erhaltung der ostpreußischen Wirtschaft. Er könne mitteilen, daß vor seiner Abreise von Berlin Reich und Preußen sich entschlossen hätten, für die durch Unwetterschäden betroffenen Kreise Ostpreußens zunächst Beihilfen für Wiederaufräumungsarbeiten und zur Beschaffung von Saatgut sofort bereitzustellen, vorbehaltlich weiterer Maßnahmen.

Der Reichskommissar für Preußen Dr. Bracht, begrüßte die Ostmesse namens der preußischen Staatsregierung. Das Problem der Insel Ostpreußen berühre das gesamte Preußen und das gesamte Deutschland auf das Tiefste.

Es sprachen weiter der neue Präsident der Landwirtschaftskammer, von Buttlar-Venedien, der für eine Bedarfswirtschaft eintrat, die sich den Bedürfnissen anpaßt und sich gegen überspitzte Qualitätsleistungen auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung wandte. Zum Schluß sprach noch der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Ostermeyer.

Die 20. Deutsche Ostmesse erfreut sich einer starken Beschickung. Die Mustermesse hat trotz der schweren Zeiten denselben Umfang erreicht wie im Vorjahr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großes Schadenfeuer bei Görlitz.

Zwei Feuerwehrleute getötet, fünf Verletzte.

Görlitz, 21. Aug. Ein schweres Schadenfeuer suchte in der Nacht zum Sonntag die in dem Görlitzer Vorort Leschwitz gelegene Gaststätte „Reichshof" heim. Aus bisher unbekannter Ursache brach in einem Zimmer im „Reichshof" ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und bald die gesamten Baulichkeiten, bestehend aus einem großen Wohnhaus, zwei Scheunen und landwirtschaftlichen Gebäuden sowie auch zwei Sälen, in Schutt und Asche legten. Bei den Löscharbeiten, die sich recht schwierig gestalteten, wurden zwei Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr Leschwitz durch herabstürzende Trümmer getötet. Drei weitere Feuerwehrleute und zwei Zivilisten, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, wurden durch Rauchvergiftung erheblich verletzt. Erst in den Morgenstunden des Sonntag gelang es, das Feuer einzudämmen.

Man nimmt an, daß es sich um Brandstiftung handelt, Oberstaatsanwaltschaft und Kriminalpolizei haben bereits umfangreiche Ermittlungen aufgenommen.

Großfeuer durch Blitzschlag.

Stettin, 21. Aug. Am Sonntagnachmittag und am Abend gingen über Stettin und Vorpommern schwere Gewitter nieder, die sich teilweise zu Wolkenbrüchen und orkanartigen Stürmen auswirkten. Auf dem Gute Duisuche bei Greifenhagen entstand durch Blitzschlag ein Großfeuer, das in kurzer Zeit Wohnhaus, Stallungen und Scheune erfaßte und dem Erntevorräte und Vieh zum Opfer fielen.

42 Bauernhäuser niedergebrannt.

— **Moskau** (über Kowno), 21. Aug. Ein aus einer Kollektivwirtschaft bei Ufa ausgeschlossener Bauer steckte aus Rache die Wirtschaftsgebäude der Kollektivwirtschaft in Brand. Durch den Wind wurde das Feuer auf das Dorf übertragen. 42 Bauernhäuser verbrannten. Vier weitere Kollektivwirtschaften wurden ebenfalls durch das Feuer zerstört. Der Brandstifter und seine Frau sind verhaftet. Sie werden von dem Kollegium der O.G.P.U. abgeurteilt werden.

Schweres Verkehrsunglück.

Zwei Tote und fünf Verletzte.

× **Brandenburg (Havel)**, 21. Aug. Bei dem an der Eisenbahnstrecke Berlin—Brandenburg gelegenen Dorfe Groß-Kreutz ereignete sich am Sonntagvormittag ein schweres Verkehrsunglück, das zwei Todesopfer und fünf Verletzte forderte. Beim Ueberholen eines Personenkraftwagens stieß ein Lieferkraftwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorrad mit Beiwagen zusammen. Der Zusammenprall war so heftig, daß sich der Lieferwagen überschlug und quer auf der Landstraße liegen blieb, so daß der Personenkraftwagen auf ihn auffuhr. Der Beiwagen des Motorrades wurde mit großer Wucht auf die andere Straßenseite geschleudert. Die beiden Insassen des Beiwagens, Frau Luise Bade aus Burg und ihre neunjährige Tochter Gerda, erlagen kurz darauf ihren schweren Verletzungen, während der Motorradfahrer, der Lagerarbeiter Bade, einen rechten Unterschenkelbruch und Hautabschürfungen davontrug.

Zugleich mit Bade wurden noch in das Brandenburger städtische Krankenhaus eingeliefert: der Führer des Lieferwagens, Alfons Rogalla und sein Begleiter Richard Senger, beide aus Berlin-Weißensee. Ein zweites Motorrad mit einem Herrn und einer Dame aus Burg war ebenfalls von dem Lieferwagen erfaßt worden. Auch diese beiden Personen wurden mit Hautabschürfungen in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Grausiger Leichenfund.

* **Berlin**, 21. Aug. Auf der Eisenbahnstrecke Spandau—Gauen machte am Sonntagvormittag ein Stationsvorsteher zwischen den Stationen Finkenkrug—Falkensee einen grauenvollen Fund. Unweit der Gleise fand er in einem Gebüsch die nackte Leiche eines etwa 15jährigen Knaben, dessen Kehle durchschnitten war. Außerdem wies die Leiche noch mehrere Verletzungen auf, die auf einen Lustmord schließen lassen. Herbeigerufene Landwirte aus Falkensee alarmierten die Berliner Mordkommission, die bis in die Nacht hinein am Tatort weilte. Der bisherige Befund ergab lediglich, daß der 15jährige bereits am Freitag oder Samstag ermordet worden sein muß.

Ueberfallwagen verunglückt.

Ein Polizeihauptwachtmeister getötet.

Herford (Westfalen), 21. August. Der mit sechs Beamten besetzte Kraftwagen des Ueberfallkommandos der hiesigen Polizei fuhr am Sonntag auf dem Rückweg von einer Streifenfahrt gegen einen Baum, wobei sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Polizeihauptwachtmeister Sprenger war auf der Stelle tot, während drei andere Beamte Rippen- und Armbrüche davontrugen. Der leichtverletzte Führer des Ueberfallwagens, Polizeihauptwachtmeister Wagner, der als ein äußerst sicherer Fahrer gilt, brachte sich nach dem Unglück eine lebensgefährliche Schußverletzung bei.

Das Wrack der „Niobe" aufgerichtet.

Bisher 34 Tote geborgen / Noch 35 Vermißte.

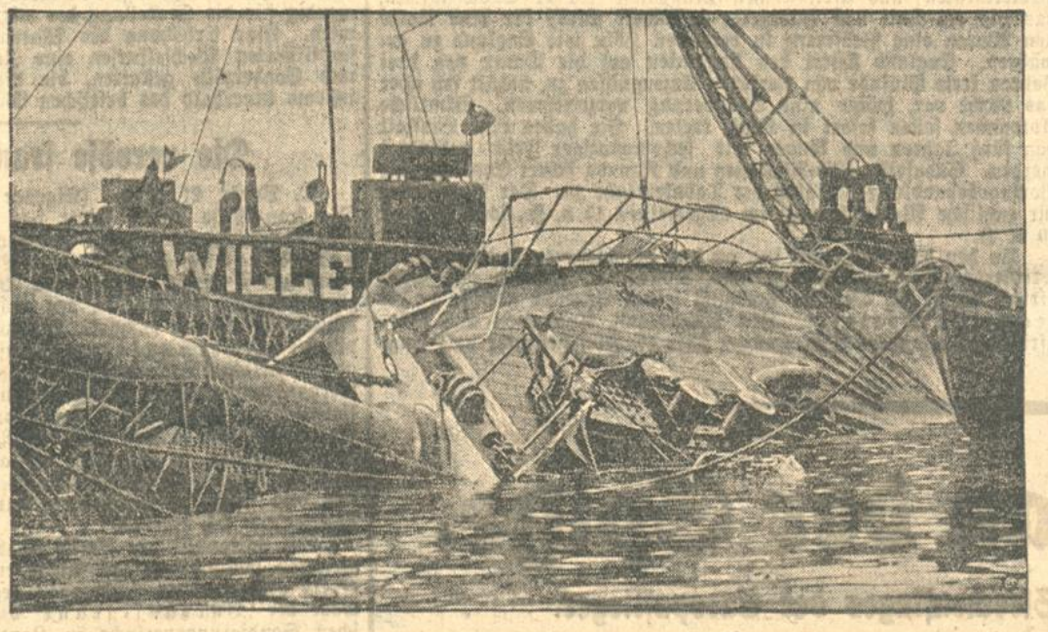
— **Kiel**, 21. Aug. Am Sonntagmorgen lag die „Niobe" noch immer mit Schlagseite zwischen den Hebeleichtern. Obwohl enorme Wassermengen herausbefördert wurden, tauchte der Schiffskörper zunächst nur wenig weiter aus dem Wasser auf, ohne die Schlagseite zu verlieren. Es wurde dann festgestellt, daß der Seekadetten-Unterrichtsraum mittschiffs nicht dicht hielt. Erst als dieser Raum und auch das Achterschiff durch Taucher abgedichtet waren, hatten die verstärkten Pumparbeiten Erfolg. Das Wrack tauchte merklich schneller auf und verlor auch sichtlich an Schlagseite.

Um 9,30 Uhr konnten die Hebetrossen, die bisher das Wrack gehalten hatten, abgenommen werden, so daß der Schiffskörper jetzt nach dem Leerpumpen verschiedener Abteilungen durch eigenen Auftrieb schwimmfähig wurde. Die Schiffstrossen zwischen den auf beiden Seiten der „Niobe" liegenden Bergungsschiffe wurden ebenfalls abgehoben. Ein Eindringen der Taucher in die bisher unbegehbar gewesenen Räume, in denen bereits vom Oberdeck aus einige weitere Tote gesichtet werden konnten, war jedoch zunächst nicht möglich, da die Zugänge vorläufig noch durch Gegenstände aller Art, die im Wasser treiben, verkeilt sind.

Die „Niobe" ist dann später vollkommen aufgetaucht und hat nur noch geringe Schlagseite nach Backbord. Fast alle Räume sind jetzt leer gepumpt, um zu den Toten zu gelangen, die sich zumeist in achteren Räumen befanden. Bis 17 Uhr waren alle Räume der „Niobe" genau nach Toten durchsucht worden. Es ist nicht anzunehmen, daß in dem bisher noch nicht leer gepumpten Hellegats sich noch weitere Tote befinden.

Es sind am Sonntag aus der „Niobe" 31 Tote geborgen, mit den schon früher geborgenen drei Toten zusammen 34. 35 werden weiter vermißt. Auffallend ist es, daß sich unter den genannten Toten einige befinden, von denen die Geretteten behaupteten, sie hätten sie schwimmen sehen, während andererseits Vermißte, von denen man bestimmt annahm, daß sie im Schiffe seien, nicht gefunden worden sind.

Die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe".



Das Bild zeigt den Fortgang der Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe". Der größere Teil des Vorder- und Mittelschiffs ist aus dem Wasser aufgetaucht. Man sieht auf Deck die Spuren der Sprengungen, die zur Beseitigung der Hindernisse und der Takelage vorgenommen worden waren.

Verkehrsminister Elz von Rübenach erkrankt.

m. **Berlin**, 21. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Verkehrsminister Freiherr Elz von Rübenach befindet sich seit einigen Tagen in einer Berliner Klinik. Er ist an Grippe erkrankt. Die Ueberführung in die Klinik hat sich als notwendig herausgestellt, weil der Minister in Berlin ohne Familie lebt und infolgedessen nicht entsprechend gepflegt werden kann. Der ihn behandelnde Arzt hat ihm aus diesem Grunde angeraten, sich in eine Klinik zu begeben. Die Grippeerkrankung selbst soll nur leichterer Natur sein.

Mollison in Newyork.

Newyork, 21. Aug. Der englische Ozeanflieger Mollison ist am Sonntag in Newyork um 21.34 Uhr M.E.Z. glatt gelandet.

Der Ozeanflieger war am Samstag in Montreal eingetroffen, wo er an einer Flugveranstaltung teilnahm. Später hielt er in Ottawa eine Rede über Luftfahrtfragen. Entgegen seinen ursprünglichen Plänen will er erst in etwa acht Tagen nach Europa zurückfliegen. Am Sonntag wollte er wieder nach St. John fliegen und von dort nach Newyork starten.

Sensation um Bilder.

Ein Gespräch mit Geheimrat Prof. Dr. Waetzold.

Vor einigen Tagen kam aus dem tschechischen Bad Pystian, die in Kunststreisen außerordentliches Aufsehen erregende Nachricht, daß in dem dortigen Schloß Korompa unbekannte Gemälde von Leonardo da Vinci, Tizian, Holbein und vielen anderen Meistern entdeckt worden seien. Herr Geheimrat Prof. Dr. Waetzold, Generaldirektor der Staatlichen Museen, hatte die Freundlichkeit, in einem Gespräch mit unserem lpd.-Mitarbeiter seine Ansicht über diesen Fall zu äußern.

„Meine Kenntnis von dem Bilderfund auf Schloß Korompa beschränkt sich vorläufig auf die Nachrichten, die der Entdecker der Bilder veröffentlicht hat. Da bisher keine Reproduktionen von den Gemälden hergestellt wurden, ist es außerordentlich schwer zu beurteilen, ob es sich tatsächlich um echte Meister handelt.

Den ganzen Umständen nach bin ich aber sehr skeptisch — besonders im Falle des Leonardo da Vinci. Zunächst einmal ist das als echt anerkannte Werk des Meisters, wenn man von seinen zahlreichen unveröffentlichten Arbeiten absieht, sehr klein. Es ist sehr wenig wahrscheinlich, daß sich ein Teil davon in unbekanntem Besitz befindet. Die Bilder sollen im 18. Jahrhundert von dem Schloßherrn erworben worden sein. Leonardo war im 18. Jahrhundert so begehrt, daß man, um der Nachfrage zu genügen, zahlreiche Kopien des Meisters in den Handel brachte. In diesem Falle ist es wohl richtiger, anzunehmen, daß es sich um ein Werk aus der Schule des Künstlers handelt, das von einem Händler eigenmächtig mit Leonardos Namen signiert wurde.

Anders liegt der Fall mit den übrigen Meistern: Tizian, Holbein, van Dyck, Velasquez, Murillo. Sie waren weit produktiver als Leonardo, und ihre Werke standen nicht so hoch im Preis. Es ist also sehr leicht möglich, daß der Schloßherr von Korompa nicht viel von seinem Besitz gehalten hat, eben weil er keinen großen Seltenheitswert besaß."

„Ist es wahrscheinlich, daß auch in Deutschland noch unbekannte Kunstschätze verborgen sind?"

„Ich halte es beinahe für ausgeschlossen. Die deutschen Schloßherren haben sich stets sehr rege mit ihrem Kunstbesitz beschäftigt, so daß ihnen kaum etwas Wertvolles entgangen sein dürfte. Außerdem haben die Kunsthistoriker sehr viel in Schlössern und Klöstern herumgestöbert.

Trotzdem hat es in der Kunstgeschichte nicht an sensationellen Meisterentdeckungen gefehlt. Zwei der jüngsten Fälle betreffen Mathias Grünewald, den Schöpfer des Isenheimer Altars. Während der Ruhrbesetzung wurde dem Düsseldorfer Landrat Schöne von einem Trödler eine Christusdarstellung angeboten, die er als Werk des Mathias Grünewald identifizierte. Für 750 000 RM. ging sie in die Sammlung des Freiherrn von König über. — Nicht minder großes Aufsehen erregte es, als vor einiger Zeit im Depot des Museums der Stadt Köln unter wertlosem Kram ein echter Grünewald entdeckt wurde. Diese beiden Funde wären niemals möglich gewesen, wenn nicht in den letzten 30 Jahren die Grünewald-Forschung ungeheure Fortschritte gemacht hätte. Es sind nicht allein die modernen technischen Untersuchungsmethoden, die solche Entdeckungen fördern, sondern in der Hauptsache ist es ein immer feiner ausgebildetes künstlerisches Unterscheidungsgefühl, das Wertloses von Wertvollem zu trennen vermag. Noch vor 50 Jahren konnten die Sachverständigen die Werke aus der Grünewald-Epoche ebensowenig auseinanderhalten, wie etwa ein Deutscher die Gesichter von Chinesen zu unterscheiden vermag.

Etwas weiter zurück liegt die Entdeckung von Donatellos „Tamburinschlagendem Putto". Er wurde in London auf einer Möbelversteigerung um wenige Pfunde von einem Aufkäufer erworben, ging für 50 Pfund in den Besitz eines Antiquars über. Er zahlte diesen verhältnismäßig hohen Preis, weil er das Bild der Schule Donatellos zuschrieb, aber man lachte ihn aus und versuchte ihm nachzuweisen, daß es sich um eine Fälschung oder bestenfalls um ein Epigonenwerk aus dem Empire handle. Von Geheimrat Bode wurde es für 400 Pfund angekauft. Bode erkannte es als den fehlenden Putto am Taufbecken im Dom von Siena.

Vor mehr als hundert Jahren wurden auf dem Dachboden der Leipziger Nikolaikirche mittelalterliche Bildtafeln entdeckt, die teilweise zu einem Taubenschlag verarbeitet waren. Sie waren entsprechend arg mitgenommen. Als man weiter forschte, fand man in Kammern unter Gerümpel elf weitere Bilder des 15. und 16. Jahrhundert, darunter vier Werke von Cranach d. Ä. Goethe veröffentlichte selbst die Nachricht von diesen Funden, die zu jener Zeit ungeheures Aufsehen erregten.

Derartige Entdeckungen sind also nicht häufig vorgekommen. Ihnen ist zum Unterschied von dem Bilderfunde auf Schloß Korompa gemeinsam, daß sie nicht ohne weiteres als Meister kenntlich gewesen sind.

Und trotzdem hoffen wir Kunsthistoriker noch auf Entdeckungen. Allerdings handelt es sich um Kunstwerke, von denen wir genau wissen, wie sie aussehen. Es sind die zahlreichen Meister, die plötzlich verschollen sind. Zu ihnen gehört Rembrandts „Beschneidung"; 1781 ist das Gemälde von Joshua Reynolds noch in der Düsseldorfer Galerie gesehen worden. Seither ist es verschollen. Eine alte Kopie hängt im Braunschweiger Museum. — Von demselben Schicksal wurde auch ein Werk des Michel Angelo betroffen, ein David in Bronze, das von dem Künstler im Auftrage der Florentiner für den französischen Marschall Rohan 1508 vollendet wurde. Rohan war gestürzt und sein Nachfolger nahm das Geschenk für sich in Anspruch. Zunächst fand die Plastik auf dem Schlosse des Marschalls Aufstellung, um die Mitte des 17. Jahrhunderts siedelte sie in das Schloß Villeroy über. Seitdem ist sie verschollen."

„Demnach wäre die Auffindung signierter Meisterwerke, von deren Existenz man nichts ahnte, in der Kunstgeschichte ein einzig dastehender Fall?"

„Wenn auch nur ein Teil der Bilder echt wäre, so wäre die Kunstgeschichte um unschätzbares Material bereichert. Wenn . . ."

Sommeroperette im Konzerthaus:

Die „Csardasfürstin".

Es ist erstaunlich, wie diese Operette, deren Erfolg in erster Linie in der Walzerseligkeit und Sentimentalität beruht, trotz der inhaltlichen Unwahrscheinlichkeit immer wieder zündet. So auch in der recht gut gelungenen Erstaufführung am Samstag abend im Konzerthaus. Die von Liebelei und Tragik erfüllte Lebensgeschichte der Bretteldiva und Csardasfürstin mit ihrem mannigfaltigen Durcheinander bietet in der Tat, unterstützt durch die prickelnde, schmissige Musik Kálmáns mit ihren volkstümlichen Schlagern und Tanzweisen, ein buntes Vielerlei und gibt den Künstlern Gelegenheit zu einem richtigen, frisch-fröhlichen Operettentrubel. Das Publikum fühlte sich gut unterhalten, war bald in Stimmung und dankte immer wieder mit lebhaftem Beifall und erzwang sich so verschiedene Wiederholungen.

Den Haupterfolg dieses erfolgreichen Zusammenspiels darf Ida Bauer als Sylva für sich buchen, die mit großem Geschick allen Situationen gerecht wurde. Sie konnte nicht nur ihre kultivierte Stimme wirkungsvoll einsetzen, auch darstellerisch wußte sie dieser Bretteldiva eine durchaus eigene und sympathische Note zu geben. Egid Toriff war ihr ein ebenbürtiger Partner. Er wirkte, wie immer, elegant und lebendig. Die übrigen Hauptrollen waren mit Leo Macher, dem Unermüdlichen, der charmanten Adele Eberl, mit Otto Schnitzer, Vera Kratzer und Karlheinz Löser recht gut besetzt. Besondere Erwähnung verdient auch Karl Mehner als Notar, der wegen seiner originellen Maske und seines humorvollen Spieles viel Heiterkeit erregte. Die von Emil Reißner und Elfriede Kuhlmann einstudierten Tänze trugen ein gut Teil zur Hebung der Stimmung bei. Auch die übrigen Solisten, und nicht zu vergessen der Chor, gaben ihr Bestes. Torsten Hechts Bühnenbilder waren bunt, anregend und geschmackvoll. Emil Reißner gab dem Spiel ein frisches Tempo, und Bruno Zilzer mit dem Orchester steuerte, in gutem Zusammenspiel mit der Bühne, jenen letzten bezaubernden, in den Melodien schwingenden Reiz bei, der trotz aller Geschmackswandlung diese Operette lebensfähig erhält. ml.

Künstliche Porzellanerde. Die Porzellanerde (Kaolin), der Rohstoff für alle feinkeramischen Industrien, kommt nur in wenigen Lagerstätten vor. Seit langem macht man daher Versuche, diese Aluminiumsilikatverbindung auf künstlichem Wege herzustellen. Nun ist es dem Göttinger Gelehrten Professor Noll gelungen, eine Verbindung von Tonerde und Kieselsäure zu schaffen, die in ihren Verhältnissen genau dem Kaolin entspricht. Diese künstliche Verbindung kann durch fünftägiges Erhitzen vollkommen in die für die Keramik nötige Porzellanerde verwandelt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Ende der russischen Zaren.

Rußlands Weg vom Zarismus zum Bolschewismus. / Von A. Agricola.

VIII.

Die Revolution marschiert.

Der unglückliche Krieg mit Japan, der nur vorübergehend und auch nur zu Anfang die revolutionäre Bewegung einschlafen ließ, ging zu Ende. In ganz unberechtigter Selbstüberhebung hatte Rußland die Japaner schlagen wollen. Vergeblich hatte Witte vor den Folgen dieses Abenteuers im Fernen Osten gewarnt. Es kam, wie er es vorausgesagt hatte: die japanische Führung zeigte sich den Russen weit überlegen. Eine Niederlage folgte der anderen. Tiefe Erbitterung ergriff das Volk, besonders die Intelligenz, über das völlige Versagen der russischen Führung und das sinnlose Blutvergießen. Um die Reste der Armee zu retten schloß Nikolaus II. mit den Japanern den Frieden zu Portsmouth. Witte unterzeichnete ihn.

*

Auf dem Rücktransport der Truppen vom Kriegsschauplatz nach der Heimat kam es zu schweren Disziplinwidrigkeiten und stellenweise zu offenem Aufruhr. Agitatoren hetzten an allen Enden Rußlands zum Sturz des Regimes. Immer höher gingen die Wogen der Revolution, die von Sibirien in westlicher Richtung fluteten. In Moskau, Petersburg, Kiew, in Warschau kam es zu Unruhen und Demonstrationen. Der Generalgouverneur von Kiew verschwand bei Nacht und Nebel, in Moskau kapitulierte der General-Gouverneur Durnowo vor den Aufständischen. Seines Lebens in Petersburg nicht mehr sicher, verlegte der Zar seine Residenz nach Peterhof. Der General-Gouverneur von Polen, General Maximowitsch, verließ Warschau.

Aber am schlimmsten ging es in Sibirien zu. Dort hatte die Obrigkeit jede Autorität verloren. Oeffentlich riefen die revolutionären Agitatoren die Soldaten und die Bevölkerung zum Sturz des zaristischen Regimes auf. Die Behörden waren diesem Treiben gegenüber völlig machtlos. Auch in der baltischen Flotte kam es zu schweren Unruhen. Sie meuterte vor Kronstadt und Sweaberg.

Unter dem Druck dieser Ereignisse unterzeichnete Nikolaus II. am 30. Oktober 1906 die Verfassungsurkunde.

*

Dem Ministerpräsidenten Witte, nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages vom Zaren in den Grafenstand erhoben, fiel die undankbare Aufgabe zu, Rußland in parlamentarische Bahnen zu leiten und zu gleicher Zeit die Revolution niederzukämpfen. Die Hoffnungen, die der Zar auf die Ernennung des allgemein als liberal bekanten Grafen Witte gesetzt hatte, erfüllten sich nicht. Zu lange hatte er gezögert, zu spät war es jetzt. Die revolutionäre Bewegung nahm ungehemmt ihren Lauf.

Nicht nur in den Städten. Auch auf dem Lande gärte es. In den baltischen Provinzen erhoben sich Esten und Letten gegen die Gutsbesitzer. In der Ukraine standen zahlreiche Gutshäuser in Flammen. In Polen brachen Aufstände aus. In Sibirien knüppelte der General von Rennenkampf die revolutionäre Bewegung nieder. Demonstranten durchzogen die Straßen Petersburgs und verlangten Abdankung des Zaren. In Odessa kam es zu Kämpfen. In Moskau brach ein offener Aufstand aus, den der neuernannte General-Gouverneur General-Adjutant Dubassow mit Hilfe aus Petersburg entsandter Truppen nach blutigen Kämpfen niederschlug.

Der nach der Verfassungsurkunde aus dem Auslande nach Petersburg zurückgekehrte Zentralausschuß der sozialrevolutionären Partei floh nach Imatra in Finnland, und der Entschluß, den Terror vorübergehend einzustellen, wurde aufgehoben. Die Kampforganisation unter Leitung von Asef wurde neu formiert. Zahlreiche neue Attentate gegen hohe Würdenträger angeordnet: gegen den Minister des Innern Durnowo, den General-Gouverneur Dubassow, gegen den Admiral Tschuchnin und viele andere.

*

Unter Aufbieten all seiner Kräfte gelang es schließlich dem Ministerpräsidenten, nach der Demobilisierung und Einberufung der Duma die revolutionäre Welle einzudämmen. Langsam beruhigte sich das Land, wenn auch nur äußerlich. Im Innern zischte und brodelte der Vulkan weiter, trotzdem man durch Einberufung des Parlaments ein Ventil geöffnet hatte.

Die Folgen des verlorenen russisch-japanischen Krieges sind insofern von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung Rußlands, als

die revolutionäre Bewegung, die bisher fast ausschließlich auf die intellektuellen Kreise beschränkt war, ins Volk kommt.

In der Geschichte Rußlands wird zum ersten Male ein gut organisierter Generalstreik durchgeführt. Alle Räder stehen still.

Im Zusammenhang mit dem Beginn der Arbeiten im Parlament fällt ein Teil der despotischen Zustände. Aber auch nur ein Teil. Schritt für Schritt, sich immer noch an das Alte klammernd, weicht das System. Unter dem Schutz des soeben eingeführten parlamentarischen Systems tragen die revolutionären Führer ihr Programm und ihre Schlagworte in die Massen, während der Terror in verstärktem Maße gegen die alten Würdenträger einsetzt. Das Volk erwacht, beteiligt sich an der revolutionären Bewegung . . . .

Wie Iwan Kaljajew gehängt wurde.

Iwan Kaljajew stand fraglos unter den idealen Fanatikern und Kämpfern gegen die Selbstherrschaft mit an erster Stelle. Das beweist sein ganzes, wenn auch kurzes Leben, das beweisen die letzten Stunden, ehe er zum Galgen ging.

In ärmlichsten Verhältnissen aufgewachsen, hungerte er sich als Student durch. Auf der Universität geriet dieser große Idealist, der das Volk, die Armen, so sehr liebte, in die revolutionäre Bewegung, um in ihr aufzugehen und für die Befreiung des Volkes zu sterben. Durch Sawinkow und die Breschko-Breschkowskaja kam Kaljajew zum Terror, zu Asef. Klein, schmächtig, mit gütigen, freundlichen Augen, sah Kaljajew ganz anders aus, als wir uns die Bombenwerfer vorstellen. Und trotzdem zitterte seine Hand nicht, als er die Bombe warf, so genau, so sicher, daß sie den Großfürsten auf der Stelle in Stücke zerriß.

In der Gerichtsverhandlung, die, wie vorauszusehen war, mit dem Todesurteil endete, sprach er ruhig, sanft. Er sei kein gemeiner Mörder, unterstrich er ganz besonders, im Gegenteil, aus Liebe zum Volk habe er einen Tyrannen ermordet.

Weder um mildernde Umstände, noch um Gnade bat er.

Gefaßt und ohne jede Gemütsbewegung nahm er das Urteil an. Sein Wunsch, für das von ihm so geliebte Volk zu sterben, war in Erfüllung gegangen.

Nach dem Tode des Großfürsten Sergei ergab sich die Großfürstin Elisabeth noch mehr als bisher dem Mystizismus. Sie lebte jetzt vollkommen zurückgezogen, in ständigen Gebeten; mit dem weltlichen Leben hatte sie abgeschlossen. Nur in der Religion aufgehend, rang sie sich so weit durch, daß sie selbst dem Mörder ihres Mannes seine Tat verzieh. „Vergebt euren Feinden".

Die Großfürstin suchte eines Tages Kaljajew in seiner Zelle auf. Sie erklärte ihm, daß sie als Christin ihm verziehen habe und bat ihn, ein Gnadengesuch an den Zaren zu unterschreiben. Er würde in diesem Falle dann bestimmt nicht hingerichtet. Lange sprachen sie über Christentum und Menschenliebe. Und siehe da: sie kamen sich näher, verstanden sich in so vielen Punkten. Die Unterzeichnung eines Gnadengesuches lehnte aber Kaljajew, wenn auch höflich, aber entschieden ab. Tief erschüttert von der Aussprache, verließ die Großfürstin, indem sie dem Mörder ihres Mannes die Hand zum Abschied gab, die Zelle. Auch Kaljajew war ob so viel Christenliebe dieser Frau erschüttert. Sich tief verbeugend, küßte er der Großfürstin die Hand. Sie segnete ihn.

Kaljajew wollte vom Zaren keine Gnade haben. Am 11. Mai 1905, an einem Frühlingsmorgen, wurde er in der Festung Schlüsselburg hingerichtet. Einige Stunden vor der Hinrichtung betrat Staatsanwalt Fedorow seine Zelle. Und auch ihn, wie die Großfürstin nahm das Wesen dieses Mannes, die gütige Art des Sprechens, gefangen.

Der Staatsanwalt machte ihm noch einmal den Vorschlag, ein Gnadengesuch zu unterschreiben, was jedoch Kaljajew, wie damals der Großfürstin gegenüber, wieder mit aller Entschiedenheit ablehnte.

„Ich habe die Unterzeichnung eines Gnadengesuches abgelehnt, als die Großfürstin Elisabeth mich darum bat", sagte Kaljajew ruhig, und freundlich, „und auch jetzt lehne ich ein solches Ansinnen ab. Ich hätte aber eine Bitte an Sie persönlich, Herr Staatsanwalt. Teilen Sie der Oeffentlichkeit und Ihren vorgesetzten Stellen mit, daß ich eine Begnadigung ablehnte, daß ich für meine Ideale gern starb, und daß ich ohne jede Angst zum Galgen ging."

Fedorow versprach es. Anscheinend hat er auch Wort gehalten, denn trotz der strengen Zensur hatte es sich sogar bis ins Volk hinein herumgesprochen, daß Kaljajew zweimal eine Begnadigung ablehnte und ohne mit der Wimper zu zucken die Stufen zum Galgen hinaufging. So wurde es auch der Parteileitung mitgeteilt und damit der größte Wunsch Kaljajews erfüllt.

Der Frühlingsmorgen dämmerte schon, als man Kaljajew über den Hof zum Galgen führte. Ruhig, ohne jede Erregung, schritt er aus. Selbst Gendarmerieoffiziere, die schon mehrere Hinrichtungen mitgemacht hatten, waren von der Ruhe dieses kleinen, schmächtigen Männchens, das so tapfer zum Galgen schritt, ergriffen. Als der Priester nach der Urteilsverkündigung mit dem Kruzifix zu ihm herantrat, sagte Kaljajew freundlich und ruhig wie immer:

„Es ist nicht nötig, ich habe keine Angst vor dem Tode."

Selbst der sonst gewiß nicht empfindliche Henker Filipjew schien ergriffen, als Kaljajew im Totenhemd die Stufen unter dem Galgen so ruhig hinaufschritt. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne glitten über die Wipfel der blühenden Linden des Gefängnishofes. In den Aesten zwitscherten die Vögel. Ein herrlicher Frühlingsmorgen war es, den Kaljajew nicht mehr sah. Er hing am Galgen...

Fortsetzung folgt.

Man muß sich nur erinnern.

Von Pierre Nezelof.

Unter all den Erlebnissen aus seiner Gymnasiastenzeit war es dies eine, das denn Schulrat Huguet noch heute in die größte Erregung versetzte: Es geschah an einem Donnerstag vormittag während der Unterrichtsstunde in der Philosophie. Der Schüler Huguet träumte vor sich hin, und die Lehre Descartes' paßte schlecht zu der Bläue des Himmels und der so herrlich milden Luft. Der Schüler Huguet dachte an ein großes Glück, das ihn erwartete. Am nächsten Sonntag sollte er einen Freund besuchen, der eine Schwester hatte: Helene, Helene! Erst unlängst hatte er einen ganzen Tag in der Gesellschaft des jungen Mädchens verleben dürfen, um sich jetzt in dem Gedanken an ihren blonden Schopf zu ergötzen und in seinen Ohren ihr frisches, wohlklingendes Lachen zu hören.

Helene war sechzehn Jahre alt, und er war schrecklich verliebt in sie. Sie brachte ihm keine Antipathie entgegen, und wer weiß, ob er nicht einen Kuß von ihr erhalten würde, einen einzigen. Aber selbst die Goldgräber erklären sich zufrieden, wenn sie aus einer Tonne Erz nur ein kleines Klümpchen Gold herausfinden.

Helene! Der Schüler Huguet öffnete plötzlich sein Federmesser und begann den geliebten Namen in das Pult zu schnitzen. Die Klinge war scharf, und das Holz war weich.

„Huguet! Sie passen nicht auf! Womit beschäftigen Sie sich?"

Der Schüler fuhr erschreckt empor. Der wachsame Lehrer hatte ihn ertappt. „Aha! Mein lieber Huguet," sagte er in einem Ton, der eine drohende Katastrophe verriet, „also so beschädigen Sie staatliches Eigentum! . . . Es ist gut, ich werde meinen Bericht machen."

Er erging sich dem Direktor gegenüber in so schweren Anschuldigungen, daß dieser kraft der unumschränkten Macht, die ihm zustand, dem Holzschneider für einen ganzen Tag Stubenarrest diktierte. Und am folgenden Sonntag hatte er, statt Helene zu küssen, hundert Verse Virgil zu übersetzen, worin — o Ironie des Schicksals! — von irgendeiner Göttin die Rede war, die auf einem Fels über dem Meere ihre blonden Haare kämmte. Der verzweifelte Pennäler beging in seiner Arbeit aus Rache die wütendsten Widersinnigkeiten. Was war denn aber auch wirklich das Haar dieser faden Gottheit neben dem der Geliebten? . . .

Wie fern das alles jetzt lag! Aber Huguet konnte dieses Erlebnis nie vergessen. Inzwischen hatte er seinen Weg gemacht, Helene war seine Frau geworden, und im Laufe der Jahre war ihr Haar an Farbe und Glanz geblichen. Aber der Gatte bewahrte immer noch eine Locke, die in der Sonne wie pures Gold gleißte. Und jetzt noch, da Herr Huguet ein alter Mann war, verfehlte er nie, auf seinen Inspektionsreisen das kleine Gymnasium seiner Jugend aufzusuchen.

*

Als er da einmal dem Unterricht in der Prima beiwohnen wollte, hörte er nur mit zerstreutem Ohr die Klagen des Direktors an. „Herr Schulrat, ist das eine Zeit! Unsere Schüler finden nicht mehr Freude an Büchern. Viel mehr interessieren sie sich für Fußball, Tennis, Boxen. In unserer Jugend begeisterten wir uns für den Wettstreit auf dem Gebiete der Intelligenz und des Wissens; heute beschäftigen sich die Jungen ausschließlich damit, vorherzusagen, ob die Rughymannschaft dieses Landes über jene eines anderen Landes den Sieg davontragen wird . . . Der Muskel hat Virgil entthront! . . ."

Der Direktor stieß einen Seufzer aus, während er sich an der Seite Herrn Huguets dem Klassenraum näherte. Im Klassenzimmer schritt der Schulrat langsam an der Bänken entlang. Plötzlich stieß der Direktor einen Laut des Unwillens aus und eilte auf einen Schüler der hintersten Reihe zu: „Artaud! Sie schneiden einen Namen in den Tisch? Wissen Sie nicht, daß Sie sich an staatlichem Eigentum vergehen? So bereiten Sie sich für das Abitur vor! Sie haben Sonntag Stubenarrest!"

Schulrat Huguet trat herzu und blickte dem Missetäter über die Schulter. Und plötzlich fühlte er einen Fieberstrom durch seinen Körper rasen. Er hatte gut gesehen. In dem Holz des Pultes erkannte er — fast verwischt von vierzig langen Jahren — einen Namen: Helene! Und neben diesem verschwommenen Namen stand jetzt ein anderer, frisch eingeschnitten: Denise!

Der Schüler Artaud war zuerst rot und darauf blaß geworden. Er schaute zu dem Schulrat Huguet auf, und Huguet las in seinen Augen: Stubenarrest am Sonntag! . . . Dann werde ich Denise nicht sehen . . .

Genau so war es dem Schulrat auch einmal ergangen. Er sah sich in diesem Knaben wieder, der in seinem Herzen eine große, junge Liebe verbarg, und dessen Blicke eine maßlose Furcht verrieten: Dann werde ich sie Sonntag nicht sehen . . .

Mechanisch griff der Schulrat nach einem Heft, das vor dem Schüler auf dem Tisch lag. Der machte eine Bewegung, um sich desselben zu bemächtigen, aber es war zu spät.

Schulrat Huguet öffnete das Heft . . . Verse, Liebesgedichte. Beschämt senkte der Poet den Kopf, den Blitzschlag erwartend. Da ertönte eine milde, zitternde Stimme: „Das ist nicht schlecht, junger Freund, gar nicht schlecht! . . . Sie beherrschen den Vers nicht übel . . . Aber man sollte dabei doch nicht die Tische zerschneiden . . . Wenn Sie das Versprechen geben, es nicht wieder zu tun, werde ich den Direktor bitten, Ihnen die Strafe zu erlassen . . ."

„Ein famoser Kerl!" murmelte jemand in der Klasse.

Ohne diese Belobigung vernommen zu haben, entfernte sich Schulrat Huguet. Er war mit sich zufrieden.

Einen Augenblick später sagte er zu dem Direktor: „Fußball und Boxen wird es vielleicht einmal nicht mehr geben, aber verliebte junge Menschen, die werden immer sein!"

(Autorisierte Uebersetzung von Marg. Michalowski.)

Sechzig Zentner Musik.

„Das war ein schweres Stück Arbeit", meinte mein Hauswirt, bei dem ich meinen dreiwöchigen Urlaub verlebte, als er das Beil aus der Hand legte. Ich sah mir den kleinen Berg Holzscheite an und lächelte.

„Sie haben gut lachen", brummte er. „Machen Sie einmal einen Raumzentner Tannenholz klein, dann wird Ihnen auch warm werden".

„Beruhigen Sie sich", unterbrach ich ihn. „Soll ich Ihnen vorrechnen, was für eine Arbeitsleistung ich vollbringe, wenn ich z. B. die letzte C-Moll-Etüde von Chopin auf dem Klavier spiele?"

„Na, da bin ich gespannt".

„Um ein Pianissimo zu erzeugen, ist der Druck eines Fingers notwendig, der einem Gewicht von 110 Gramm entspricht. Ein Fortissimo erfordert den Druck von 3 000 Gramm. Durch ein gleichzeitiges Anschlagen mehrerer Tasten vermindert sich das Gewicht um ein Fünftel oder ein Sechstel. Nach dieser Berechnung würde die letzte C-Moll-Etüde von Chopin einen Kraftaufwand von 60 Zentnern erfordern. Wenn ich nur sechs Stunden übe, so kommt meine Arbeitsleistung der eines kleinen Dampfhammers gleich, denn ich habe mit 350 Zentnern auf die Tasten gewuchtet".

Tagungen im Lande.

Fördert den deutschen Holzbau.

Deutsche Zimmermeistertagung in Konstanz.

Konstanz, 20. August.

In den Tagen vom 20.—22. August findet hier der badisch-pfälzische Zimmermeistertag statt, verbunden mit dem 24. Bundestag Deutscher Zimmermeister, die aus allen Teilen des Reiches, vor allem aber aus Baden und der Pfalz einen ausgezeichneten Besuch aufwiesen.

Die praktischen Arbeiten im Rahmen der dreitägigen Tagung der Verbände nahmen einen breiten Raum ein. Bereits am Samstag vormittag fand eine Sitzung des Bundesvorstandes statt, der sich in der Hauptsache mit Aufgaben der Bundespolitik und der Bundesbeihilfen in Sterbefällen befaßte. Die Bundeshauptversammlung, der 24. Bundestag, Deutscher Zimmermeister begann am Samstag nachmittag um 3 Uhr im großen Saale der Handwerkskammer Konstanz. Die Tagesordnung war sehr reichhaltig und sah in der Hauptsache die Erledigung wichtiger interner Fragen. So wurde u. a. der Jahres- und Kassenbericht erledigt und verschiedene Referate entgegengenommen. Am Samstag abend versammelten sich die deutschen Zimmermeister zu einem Begrüßungsabend im Konzilsaal. Die Begrüßungsansprache hielt Handwerkskammerpräsident Zimmermeister Fischer-Konstanz, der die Kollegen aus dem Reich, besonders aber die Gäste aus Oesterreich und der Schweiz willkommen hieß

Unter dem Motto: „Fördert den deutschen Holzbau" stand die öffentliche Kundgebung des Bunde sund des Verbandes badisch-pfälzischer Zimmermeister am Sonntag vormittag im oberen Konziliumssaal, zu der sich neben den Zimmermeistern auch Vertreter befreundeter Verbände aus der Schweiz, aus Oesterreich und dem Saargebiet eingefunden hatten, ferner Vertreter von Staat und Stadt, der gewerblichen Schulen und handwerklichen Verbände.

Die große Reihe der Begrüßungsansprachen schloß der Bundespräsident Eckardt-Kassel und der Handwerkskammerpräsident Ambs-Freiburg, der letztere auf die Verhältnisse des deutschen Handwerks eingehend.

Anschließend folgte eine Referat des Bundessyndikus Dr. Gerland-Kassel über Arbeitsbeschaffung für das deutsche Zimmergewerbe.

Syndikus Erfurth sprach über das Handwerk. Er verlangte eine berufsständische Ordnung der Wirtschaft. Der Redner stellte vor allem den höheren Wert der handwerklichen Arbeit gegenüber der rationalisierten Arbeit heraus. Weiter befaßte er sich mit der sozialen Auswirkung der gegenwärtigen Arbeitsprozeßgliederung. Handwerkskammerpräsident Fischer hielt einen Lichtbildervortrag über „Der Holzhausbau als Aufgabegebiet des deutschen Zimmermeistergewerbes".

Am Montag unternehmen die Gäste einen Ausflug den beiden Bodenseeufern entlag, mit dem Endziel Friedrichshafen, wo die Bergbauten besichtigt werden sollen.

5. Süddeutsche Gastwirtsmesse in Freiburg.

Freiburg, 20. August. Die großen Vorbereitungen zur fünften Süddeutschen Gastwirtsmesse in Freiburg sind nahezu beendet. Konnte man vor Wochen noch die Frage stellen, ob es sich überhaupt verantworten lasse, zu dieser Zeit noch Messen zu veranstalten, so haben die bisherigen Ergebnisse gezeigt, daß die Messeleitung einen berechtigten Optimismus hatte. Man ist geneigt, aus der sich längere Zeit hindurch auferlegten Zurückhaltung herauszutreten und zu zeigen, welche vielseitigen Neuerungen auf dem weitverzweigten Gebiete der Gastronomie sich entwickeln konnten. Sowohl die technische Abteilung, wie auch die große Kochkunstschau werden eine ganz neue Note in diese Messeveranstaltung bringen. Die Stadt Freiburg trägt zur gedeihlichen Ausgestaltung und erfolgreichen Durchführung wie immer bei.

*

Eschelbronn, 14. August. **(Feuerwehrwerbetag.)** Der von der jungen Freiwilligen Feuerwehr unter Mitwirkung der Sanitätskolonne Eschelbronn, beide in Arbeitsgemeinschaft und im Dienste der Nächstenliebe stehend, veranstaltete Werbetag hatte erfreulicherweise vollen Erfolg erzielt. Neben den Wehren von Meckesheim, Waibstadt und Hoffenheim, konnte Kommandant Haißer-Eschelbronn den Vertreter des Landesverbands, Herrn Kreisvorsitzenden Heußer und Kreissekretär Wambach-Heidelberg begrüßen. Die von der Wehr Eschelbronn vorgeführte Schulübung, der als Brandidee ein Dachstuhlbrand des Rathauses zugrunde gelegt war, wurde von derselben mustergültig ausgeführt. Dabei hat die Sanitätskolonne die Notverbände usw. ebenso mustergültig in Ausführung gebracht. Ein strammer Vorbeimarsch bildete das Ende der Uebung. Nach der Mittagspause bewegte sich ein großer Festzug unter Anschluß der Nachbarwehren und der Ortsvereine auf die Festwiese, wo bei guter Stimmung und Musik der Wehrkapellen ein kameradschaftliches Beisammensein den vollen Erfolg des Tages krönte.

Lahr, 18. Aug. **(Tagung.)** Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener Gau Baden hält am 10. und 11. September ihre 2. Gautagung mit Kriegsgefangenentreffen in den Mauern unserer Stadt ab. Infolge der großen Notlage wurde von der Abhaltung größerer Festlichkeiten Abstand genommen, sodaß es den Minderbemittelten leicht möglich ist, ohne größere Unkosten an der Wiedersehensfeier mit seinen früheren Leidensgenossen hinterm Stacheldraht teilzunehmen. Eine besondere Note erhält diese Tagung durch die Anwesenheit von Paoli Schwartz, Kehl und Oskar Daubmann, Endingen.

— **Furtwangen,** 12. August. **(Kriegergedächtnistag.)** Da hier die Witterung im März eine Totenfeier auf dem Friedhof am allgemeinen Kriegergedächtnistag nicht zuläßt, wird seit mehreren Jahren dieser Gedenktag am 1. Sonntag im August gefeiert. Wieder fand die Feier auf dem Kriegerfriedhof statt. Die Gräber der Krieger waren schön geschmückt. An der Feier waren auch die vereinigten Gesangvereine und die Stadtmusik beteiligt, die durch Lieder und Musikstücke die Feier umrahmten. Die Gedächtnisrede hielt Bürgermeister Dr. Miltner, der den Opfertod der Gefallenen und dessen Bedeutung für uns heute verdeutlichte. Am Vormittag war in den Kirchen beim Gottesdienst der Gefallenen gedacht worden.

Gerichtliche Sühne für politische Streitigkeiten.

bpd. Heidelberg, 21. August.

In Leimen wurden im März d. Js. vier Nationalsozialisten von einer bedeutend stärkeren Reichsbannergruppe verfolgt, beworfen und geschlagen. Wegen dieser Tat wurde der 28jährige Schuhmacher Kalbrunner aus Leimen durch Strafbefehl mit 3 Monaten, der 24jährige Wagner Appel aus Leimen mit 1 Monat Gefängnis bedacht. Beide erhoben Einspruch. Das Ergebnis der Beweisaufnahme sprach gegen sie, so daß der Einzelrichter sich veranlaßt sah, die Strafe bei Kalbrunner auf 4, bei Appel auf 2 Monate zu erhöhen. Beide wurden sofort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Für den Tag der Reichstagswahl hatten Sozialdemokraten, Zentrum und Kommunisten in Heidelberg einen Selbstschutz gebildet, da gerüchtweise von einem Ueberfall durch Nationalsozialisten gesprochen wurde. Die Nationalsozialisten hatten ihrerseits gehört, daß der Selbstschutz einen Ueberfall auf sie plane. Die beiden feindlichen Parteien hörten die Wahlergebnisse in zwei einander gegenüberliegenden Lokalen. Der Selbstschutz hatte in geringer Entfernung in einem Garten eine Gruppe Leute zur Wache aufgestellt. Als plötzlich der Ruf: „Hände hoch!" erscholl, lief die Wache davon, außer einem Mann, der die Arme hochhob. Dieser vermerkte in dem Rufer den 31jährigen Hans F. aus Neckargemünd, der die Ortsgruppe Neckargemünd der NSDAP. führte. Bei F. wurde eine geladene Mehrladepistole gefunden und er wurde verhaftet. Wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten v. 14. Juni 1932 und wegen absichtlicher Nichtanmeldung einer Schußwaffe, hatte sich F. jetzt vor Gericht zu verantworten. F. bestritt seine frühere Aussage, die Waffe schon lange im Besitz zu haben. Bei seinem Rufe habe er die Pistole in der Tasche gehabt. Er habe nur den Schulterriemen in der Hand gehalten. Einer der fünf Belastungszeugen beschwor, daß F. den Revolver in der Hand gehalten habe, zwei Entlastungszeugen bekundeten, daß die Leute des Selbstschutzs Wellenprügel und Latten gehabt hätten. F. erhielt gemäß Antrag des Staatsanwalts 7 Monate Gefängnis, wobei 3 Wochen Unersuchungshaft angerechnet werden. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten. F. wird Berufung einlegen.

Eisenbahnunfälle.

bpd. Mannheim, 21. Aug. Beim Rangieren wurde am Bahnübergang in der verlängerten Jungbuschstraße ein Stuttgarter Lastzug von einem Eisenbahnwagen erfaßt. Der Anhänger des Lastwagens wurde ungefähr 25 Meter weit fortgeschleudert und vollständig zertrümmert. Fahrer und Beifahrer wurden glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, die Schranken des Ueberganges waren jedenfalls während des Rangierens nicht geschlossen. Der entstandene Materialschaden ist recht bedeutend. — Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich am Samstag in der Breitestraße zwischen einem Wagenzug der Linie 10 und einem Lastkraftwagen, wobei die vordere Plattform des Straßenbahnwagens stark eingedrückt wurde, der Wagen selbst aus den Schienen gehoben und quer zur Straßenrichtung gestellt wurde. Es entstand lediglich eine Verkehrsstörung.

*

r. Epfenbach bei Sinsheim, 21. Aug. **(Tödlicher Unfall.)** Dieser Tage verunglückte der von hier stammende Otto Lenz, der auf dem Dammhof bei Eppingen beschäftigt war, bei einem Motorradzusammenstoß zwischen Zaisenhausen und Sickingen so schwer, daß er in hoffnungslosem Zustand in das Eppinger Krankenhaus eingeliefert wurde. Jetzt ist Lenz dort seinen schweren Verletzungen erlegen. Mit ihm verliert der hiesige V.f.B. ein treues Mitglied.

☰ **Zell a. H.,** 20. Aug. **(Lastkraftwagenunglück.)** Samstag früh verunglückte ein Lastkraftwagen an der Grendelkurve in Richtung auf Hausen. Der Lastwagen stürzte um und begrub unter seiner schweren Last den Beifahrer, der getötet wurde. Man vermutet als Ursache des Unglücks das Versagen der Steuervorrichtung.

DZ. **Zell i. W.,** 20. Aug. **(Tot gedrückt.)** In der scharfen Kurve am Grendel fuhr ein mit Stämmen beladener Langholzkraftwagen, wahrscheinlich weil er die Kurve nicht nehmen konnte, mit der hinteren Achse die etwa 1 Meter hohe Böschung hinunter. Dabei wurde der in den zwanziger Jahren stehende Marimonti aus Untermünstertal, der als Schleifer auf einem an der hinteren Achse des Wagens angebrachten Sitz saß, von den Stämmen erdrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Vorderteil des Gefährts stand noch auf der Straße, so daß der Fahrer unverletzt davonkam.

Jubilare.

bpd. Eberbach, 21. Aug. **(75. Geburtstag.)** Seinen 75. Geburtstag konnte am Sonntag der frühere Bürgermeister von Eberbach, Dr. John Gustav Weiß begehen. Der Jubilar, ein gebürtiger Mannheimer, war fast ein Vierteljahrhundert Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der mittleren Städte Badens und gehörte auch der Ersten Badischen Kammer lange Jahre an. 1927 trat er in den Ruhestand. Er ist als historischer Schriftsteller mit den Stadtgeschichten von Eberbach, Weinheim und Adelsheim hervorgetreten; verfaßte auch Humoresken in Pfälzer Mundart („Heedelberger Streech") und einige Festspiele. Der Badischen Historischen Kommission gehört er als korrespondierendes Mitglied an.

Die Herbstaussichten im Angelbachtal.

Aus dem vorderen Angelbachtal, 19. Aug. Bei einem Gang durch die Weinbergkulturen des vorderen Angelbachtales, insbesondere der Lagen zwischen Rauenberg und Mühlhausen, kann man erfreulicherweise feststellen, daß sich die deutschen Reben von den Schäden der Blattfallkrankheit zu Beginn des Monats Juli gut erholt haben, nachdem man inzwischen zu wiederholten Malen durch eifriges Spritzen und Schwefeln der Stöcke wirksame Gegenmaßnahmen getroffen hat. Mitunter trifft man auch Weinberge an, die unter den Rebkrankheiten stärker gelitten haben und im Erträgnis dementsprechend erheblich beeinflußt werden dürften. Weiter haben die vergangenen recht heißen Tage den Reben stark zugesetzt und viele Trauben verwelkt, so daß der diesjährige Herbst auch durch diesen Umstand ziemlich beeinträchtigt wird. Am besten haben sich die Portugieser entwickelt, die zum Teil schön vollbehangene Stöcke aufweisen. Sie gedeihen vorzüglich auf den Hügeln des Letzenbergs, wovon das jedes Jahr nach Beendigung der Traubenlese in Malchenberg stattfindende Portugieserfest für reichlich bekannt und zum Symbol geworden ist. Es steht ein Zweidrittelherbst zu erwarten.

Eine alte Schützengilde.

Lörrach, 19. August. Zugleich mit dem Jubiläum „250 Jahre Stadt Lörrach" feiert die hiesige Schützengesellschaft ihr 250jähriges Bestehen. Die Feier wird sich der Zeit entsprechend in einfachem Rahmen halten. Man beschränkt sich in der Hauptsache darauf, neben dem Gauverbandsschießen und dem Jagdpreisschießen am Sonntag, den 21. und Montag, den 22., am Sonntag einen historischen Festzug zu veranstalten. Darunter befindet sich eine Gruppe Ehrenjungfrauen in der alten Vreneli-Tracht. Außerdem findet ein großes Festkonzert und ein Festbankett statt.

Wiedersehensfeier der 111er in Rastatt.

Die Angehörigen des Reserve-Regiments 111 bilden eine Kameradschaft. Dieses Reserve-Regiment wurde in Konstanz zusammengestellt und hat mit dem ehem. Infanterie-Regiment M.L.W. (3. Bad.) Nr. 111 Rastatt keine Beziehungen Ein Treffen dieses letztgenannten Infanterie-Regiments findet alle 5 Jahre in der alten Garnisonsstadt, und zwar das nächste 111er Treffen am 1. und 2. Oktober 1932 in Rastatt statt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Jede Minute ein Eigenheim bei einer Wanderung von Konstanz nach Königsberg, also quer durch das Deutsche Reich, würde man jede Minute, oder alle 100 Meter an einem Gdf.-Eigenheim vorbeikommen, wenn die von der Bausparkasse **Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot** in **Ludwigsburg (Württ.)** finanzierten 12 937 Ein- und Mehrfamilienhäuser an einer geraden Strecke errichtet wären. Ein beispielloser Erfolg dieser größten deutschen Bausparkasse, die trotz der Wirtschaftskrise in diesem Jahr wiederum 9,3 Mill. RM. für 685 deutsche und österreichische Bausparer bereitgestellt hat

Schreckenstat einer Geisteskranken.

Sindolsheim (bei Adelsheim), 21. Aug. Die erst vor einigen Tagen aus einer Nervenheilanstalt entlassene 35 Jahre alte Ehefrau des Wagnermeisters Vogt hat in der Nacht auf Samstag in einem Anfall geistiger Umnachtung ihr halbjähriges Kind erwürgt und dann ihrem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Die Familie lebt in guten Verhältnissen.

Die Toten im Lande.

r. Steinsfurt bei Sinsheim, 21. Aug. **(Beisetzung.)** Gestern fand hier die Beisetzung der in Schwetzingen bei einer Vorstellung tödlich verunglückten Kinder Ingeborg und Horst der Seiltänzerfamilie Albert Frank statt. Bereits in Schwetzingen, wo die Einsegnung der beiden toten Kinder durch Vikar Füß erfolgte, zeigte sich eine außergewöhnlich große Anteilnahme der Bevölkerung. Auch hier war die Teilnahme außerordentlich stark und zeigte, wie die Kunde von dem schrecklichen Unglück, das zwei blühenden Menschenkindern das Leben kostete, bei jedermann Mitgefühl auslöste. Sicherlich wird dieses Mitgefühl auch hier, der Heimatgemeinde der Familie Frank, in unterstützenden Taten und Gaben seinen beredten Ausdruck finden.

Kehl, 18. Aug. **(Tod eines Fußballspielers.)** Einen schweren Verlust hat der Kehler Fußballverein durch den Tod seines talentierten Mittelläufers Eugen Seminati erlitten. Bei einem Motorradunfall hatte er einen Handbruch erlitten und nun trat noch eine Blinddarmentzündung hinzu, die schon so weit fortgeschritten war, daß auch eine Operation den 23-Jährigen nicht mehr retten konnte.

DZ. **Freiburg i. Br.,** 20. Aug. **(Todesfall.)** Der Betriebsoberinspektor des Freiburger Stadttheaters Karl Daum ist gestern abend plötzlich gestorben. Seit 1. Juli 1911 gehörte er dem Freiburger Stadttheater als technischer Leiter an. Seine Ausbildung genoß er in seiner Heimatstadt Darmstadt. Sein Weg führte ihn über die Bühnen von Wien, Graz, Darmstadt, Bayreuth und Nürnberg nach Freiburg.

:-: **Gütenbach i. Schw.,** 19. Aug. **(Beerdigung.)** Am Donnerstag fand unter ungemein großer Beteiligung die Beerdigung des so jäh ums Leben gekommenen Betin Nitz statt. Nitz war sehr beliebt in der ganzen Gemeinde sowie Umgebung. Der Männergesangverein sang zwei erhebende Lieder. U. a. legten der Sängerkreis, Fußballklub, Turnverein, die Angestellten und der D.H.V. Kränze nieder. Das Grab gestaltete sich zu einem Blumenhügel.

Der nasse Tod.

Mannheim, 22. Aug. Leider ereignete sich am Sonntag schon wieder ein Todesfall im Strandbad. Ein 45jähr. Schlosser, der mit Frau und Sohn am Strande weilte, ist bis zum Abend noch nicht zurückgekehrt, sodaß man mit seinem Ertrinken rechnen muß. Zwei in den letzten Tagen am Strandbad Ertrunkene, der 19jährige Bäcker Josef Magin und der 45jährige Zeitungsträger Josef Braunagel sind inzwischen in Worms geländet worden. Die Leiche Magins war durch das Rad eines Dampfers stark verstümmelt worden.

Sprung von der Sternwarte.

Mannheim, 21. Aug. Eine ledige, 44jährige Buchhalterin von hier suchte sich einen schrecklichen Tod aus, sie stürzte sich am Samstag vormittag gegen 9 Uhr von der oberen Plattform der Sternwarte herab. Da der Sturz durch das am Eingang befindliche Gebüsch abgeschwächt wurde, gab sie beim Auffinden noch schwache Lebenszeichen von sich.

*

— **Weinheim,** 21. Aug. **(Ein Vermißter tot aufgefunden.)** Der seit ungefähr 6 Wochen vermißte Rentner aus der Müllheimertalstraße ist jetzt im Hirschkopf als Leiche aufgefunden worden. Der Grund des Freitodes ist bisher noch nicht ermittelt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten teilen wir schmerzerfüllt mit, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Fäseler

am Sonntag früh nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 46 Jahren, unerwartet rasch entschlafen ist.

Karlsruhe, den 21. August 1932.
Neckarstr. 21.

In tiefster Trauer:
Emilie Fäseler Wwe., nebst Kind und alle Angehörige.

Feuerbestattung: Dienstag nachmittag ½3 Uhr.

Trauerbriefe und Danksagungs-Karten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Todes-Anzeige.

Von Samstag auf Sonntag starb unerwartet rasch an den Folgen einer Darmoperation unser Geschäftsführer (14263)

Herr Fritz Fäseler

Kaufmann

im Alter von 46 Jahren.

Der Verstorbene hat unserer Genossenschaft treu und redlich gedient und war ehrlich bestrebt, allerseits ein gutes genossenschaftliches Verhältnis zu unterhalten.

Wir werden diesem Mann, diesem braven und aufrechten Charakter allezeit ein gutes und ehrendes Andenken bewahren.

Die Feuerbestattung findet Dienstag mittag ½3 Uhr statt und bitten wir unsere Mitglieder, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft vertrieb. Els.-Lothringer

Gg. Müller. K. Bürker.

Darlehen an Beamte u. Festbesoldete, ohne Vorsp. u. Gehaltsabtretung vermittelt diskret. Rückporto erbeten. (16712a) Friedr. Heinrich, Ettlingen, Rheinstr. 151

Bausparvertrag Gemeinsch. d. Freunde Wüstenrot, Bausparvertrag 16 000 Mark, Jahrg. 1928, bis heute 2900 ℳ einbezahlt, ist sofort gegen bar zu verkf. Offerten unter B16874a an d. Bd. Pr.

Immobilien

Landhaus in bester Lage schöner Amtsstadt Badens **zu verkaufen**
Diele, 6 Zim., 2 Loggia, Küche, Bad, 2 Mans., Zentralhzg., bester baul. Zustand m. anstoß., 1000 qm großem Bauplatz wegzugshalber f. 28 000 ℳ abzugeben. Anzahlg. nach Uebereinkunft. Vermittl. verbeten. Bild auf Wunsch. Ang. u. J 16955a an die Badische Presse.

Sommersprossen beseitigt restlos **Zuckoderma**
Stärke I — RM 1.60 u. 2.50, Stärke II — RM 1.75 u. 3.—, Stärke III — RM 1.90 u. 3.50.
Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245; **Fidelitas-Drogerie Otto Fischer,** Karlstr. 74 u. Kaiserstr. 36, **Fidelitas-Drogerie Karl Rüppurr,** Riedstr. 1, **Drogerie Karl Lösch,** Körnerstr. 26, **Drogerie Walz, Jollystr. 17;** in **Mühlburg: Merkur-Drogerie W. Hoffmeister;** in **Durlach: Blumen-Drogerie J Schaefer.** (A7141

Für Pensionäre! Landh., neu, 8 Zim., Balk., Anbaut., Gart., el. Licht, Wasserltg., i. Rottau a. Chiemsee, an d. bay. Alpen, wunderv. Natur, wegzugshalb. sofort um 9000.ℳ zu verk. Anfragen an **Peter Lackerschmid,** Rottau b. Bernau, a. Chiemsee. (16938a)

Hausverwaltungen übernimmt best. hierfür empfohl. Verwaltungsbüro bei mäßig. Berechng. Angeb. unt. FW 2065 an Bad. Pr.

Etagenhaus in gut. Lage, b. 15000 ℳ Anz. sof. gef. Günstiger Neubau nicht ausgeschloss. Angebote unter F.W.2064 an d. Badische Presse.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 22. August 1932

ADAC. Berg-Rekordrennen am Schauinsland

Caracciola fährt neuen Rennwagenrekord / Stuck schlägt von Brauchitsch / Bullus auf NSU. deutscher Motorradbergmeister.

Freiburg i. Br., 21. August.

Und wieder warens viele Zehntausende, die seit Samstag abend hinaufgefahren und hinaufgewandert waren zum Schauinsland. Sie alle kamen auf ihre Kosten, denn das Rennen um den ADAC-Bergrekord und um den Großen Bergpreis von Deutschland für Motorräder wurde scharf bestritten und in den meisten Klassen wurden

neue Streckenrekorde geschaffen.

Caracciola fuhr wieder einmal ein Meisterrennen und bezwang die kurvenreiche 12 Kilometer Bergrekordstrecke mit ihren 800 Metern Höhenunterschied in einem Tempo, das schier unfaßbar schien und an das weder seine Gegner im Rennwagenrennen noch Bullus, der überlegene Motorradmeister, herankommen. Und Stuck als schnellster Sportwagenfahrer und Babl als bester Motorradbeiwagenfahrer waren die anderen Großsieger dieses prächtig verlaufenen Motorkampftages.

Die Schatten dieses Sonnentages waren schwerer Sturz von Fleischmann-Nürnberg, dem erfolggewohnten Triumph-Fahrer, von Bauhofer, der mit seinem DKW-Rennwagen im Graben landete, und der Trainingssturz von Kürten-Düsseldorf.

Der ADAC hatte hohe Barpreise für Schaffung neuer Streckenrekorde ausgesetzt. Fünfzehn Rennen wurden gefahren, und in zehn Rennen wurden neue Schauinsland-Bergrekorde geschaffen. Was im Vorjahre schier unerreichbare Spitzenleistung zu sein schien, wurde diesmal durch noch größere Schnellfahrten unterboten. Bisheriger Schauinslandrekord war 8:51,2, im Vorjahre geschaffen durch Caracciola auf Mercedes-Benz. Heute nun machte Caracciola auf seinem Alfa-Romeo-Rennwagen seinem Vorjahrrekord den Garaus. An 8:35,4 jagte er seinen Alfa über die 12 Kilometer und durch die vielen schwierigen Kurven und fuhr einen Durchschnitt von 83,75 Kilometer. Was aber ebenso spannend war, als seine erfolgreiche Rekordjagd, war sein Kampf mit Chiron und Varzi, mit Stuber und Pietsch, allen auf Bugatti. Gewiß — auch Varzi und Chiron fuhren auf ihren neuen Bugatti-Renntypen, den 4.9-Liter-Wagen mit Vierradantrieb, Rennen mit Geschick und mit Schneid. Und dennoch mußten sie sich von Caratsch geschlagen bekennen, der sieben Sekunden schneller war als Varzi, während Chiron nur auf dem dritten Platz endete. Der Schweizer Bergmeister Stuber auf Bugatti wurde Vierter, der junge Schwarzwälder Pietsch auf Bugatti Fünfter. An der 1.5-Liter-Rennwagenklasse wurde der Berliner Simons auf Bugatti vom Schweizer Täuber auf Alfa Romeo glatt geschlagen, und in der 1100-ccm-Rennwagenklasse blieb der Favorit Steinweg-München mit seinem Amilcar auf der Strecke, — Grund des Ausscheidens unbekannt — so daß der Italiener Aymini auf Monaco zu billigem Sieg kam.

Im Sportwagenrennen

wurde das Duell Stuck — Manfred von Brauchitsch mit besonderem Interesse erwartet. Der Ansager verstand es meisterhaft, die Spannung zu steigern, lagen doch von den Hauptkurven Telephonmeldungen vom Passieren der beiden dicht hintereinander gestarteten Mercedes-Benz-Fahrer vor, die durch den Lautsprecher sofort den vielen Tausenden an der Holzschlägermatte bekannt gegeben wurden. Stuck erwies sich als der große Bergmeister. Ihm kam auch die ausgezeichnete Kenntnis der Schauinsland-Strecke zugute, und dazu die nutzbringenden Erfahrungen eines fleißigen, planmäßigen und zielbewußt durchgeführten Trainings. Stuck meisterte die 12 Kilometer Bergrekordstrecke in 9:13. v. Brauchitsch brauchte fünf Sekunden mehr. Caracciolas Vorjahrsrekord, gleichfalls auf Mercedes-SSK-Wagen aufgestellt, wurde allerdings von Stuck nicht erreicht.

Täuber auf Alfa Romeo bereitete Simons auf Bugatti überraschenderweise glatte Abfuhr, trotzdem Täuber seine vorjährige Klassenrekordzeit nicht erreichte. Vorzügliches Rennen fuhr Macher auf D.K.W.-Rennwagen. Mit 10:50,4 bereitet er dem Vorjahrsrekord seines Stallgenossen Bauhofer ein Ende. Kohlrauschs neuer Austin enttäuschte. Dagegen zeigte Kohlrausch im Sportwagenrennen auf seinem vielbewährten B.M.W., was er kann. Mit 10:19,3 war er wesentlich schneller als Macher, der Sieger der gleichstarken Rennwagenklasse. Walter Bäumer auf Austin ward im Wettbewerb der kleinen Sportwagen hinter Kohlrausch Zweiter vor Stößer auf B.M.W. und Oesterreicher auf D.K.W. Rennen mit sieghaftem Schneid lieferte Ernst Günther Burgaller auf seinem 1½ Liter-Bugatti-Sportwagen. Mit 9:29 fuhr er eine der schnellsten Zeiten des Tages und verdiente sich die Rekordprämie des A.D.A.C., denn der Vorjahrsrekord dieser Klasse, geschaffen vom Grafen Lurani auf Alfa Romeo, stand ja auf 10:28.

Rekordfahrt im Sportwagenwettbewerb

war ferner die des Prinzen Leiningen, der seinen Vorjahrs-Klassenrekord mit heutiger Rekordfahrt von 9:25 das Lebenslicht ausblies. An Verwegenheit grenzte die Fahrweise des Oesterreichers Charly Jellen, der in der 2—3 Liter-Sportwagenklasse seinen Gegner Kotte auf Maserati überlegen abfertigte.

Im Kampf der Motorräder

war der junge Engländer Bullus auf deutscher N.S.U.-Maschine mit Recht begeistert gefeierter Sieger. Bullus unterbot seinen Vorjahrsrekord erheblich. An die Rekordzeit Caracciolas freilich kam er nicht heran. Wie im Vorjahre, so war Bullus aber auch diesmal in zwei Klassen Rekordfahrer. Zunächst brachte er seine 498 Kubikzentimeter-N.S.U.-Maschine in neuer Klassenrekordzeit von 8:48,4 siegreich ans Ziel. Danach aber jagte er im Wettbewerb der Solomotorräder eine 593 Kubikzentimeter-N.U.S.-Maschine in der wundervollen Rekordzeit von 8:38 über die Strecke. Sein Stallgenosse Rosemeyer, der in diesem Jahr plötzlich zu Rang und Ruf gelangte „kommende Mann" ward in der 500er Klasse Dritter hinter Bullus und hinter Roth (Stuttgart) auf Rudge, und in der 1000er Klasse Zweiter hinter Bullus vor Klassefahrern wie Schwilm auf Rudge, Ley auf Triumph und anderen.

Im Rennen der Kleinmotorräder

fuhr Karmann (Fulda) auf Herkules mit großem Schneid Sieg gegen Reuter auf Ardie und andere 15 Teilnehmer heraus. Der Schweizer Bergmeister Haenni auf Condor war im Wettbewerb der 350er Solomaschinen nicht zu schlagen. In neuer Rekordzeit fertigte er Soof auf Imperia, Gmelch auf Norton, Schneider auf Velocette, Soenius auf Norton und weitere 13 Gegner mit gutem Vorsprung ab.

Toni Babl (Miesbach) auf Douglas ward deutscher Bergmeister

im Beiwagenrennen.

Dürr auf Standard saß ihm dichtauf.

In der Klasse der Beiwagenmaschinen bis 600 ccm bewies der Baseler Hans Stärkle seine Meisterschaft. Mit seiner Frau als Beifahrerin, einziger weiblicher Teilnehmer dieses Bergrekordrennens, behauptete er sich auf NSU. gegen den Krefelder Heyer auf ADS., Hoefle auf Standard, Schumann (Nürnberg) auf NSU. und acht weitere Klassengegner siegreich.

Caracciolas großer Rekordsieg wurde auf Continental-Reifen erfochten, ebenso die Siege von Stuck, Burgaller, Bullus und den meisten Rekordfahrern. Festgestellt sei noch, daß alle unsere „Tips" richtig waren, bis auf den Überraschungssieg Räubers gegen Simons

Der Sieger Caracciola.

und bis auf die Nierderlage von Möritz im Beiwagenrennen. Der Favorit Möritz hatte allerdings Pech, kam ins Schleudern, verriß seine Maschine und verlor dadurch uneinbringliche Sekunden.

Die Ergebnisse

des mit gewohntem Erfolg durchgeführten, außerordentlich stark besuchten A.D.A.C.-Bergrekordrennens lauten:

Krafträder bis 250 ccm. 1. Nr. 188 Karman (Fulda) auf Herkules, 10:16,1. Durchschnitt 70,106 km. 2. Nr. 2, Reuter (Sinzheim) auf Ardie 10:23,4. 3. Nr. 6. Soßmann (Saarbrücken) auf Rudge, 10:27,2.

Krafträder bis 350 ccm. 1. Nr. 35, Haenni (Bern), auf Condor, 9:22. Durchschnitt 76,868 km. 2. Nr. 28, Soof (Codesberg) auf Imperia, 9:31,1. 3. Nr. 18, Xaver Gmelch (München) auf Norton, 9:39.

Krafträder bis 500 ccm. 1. Nr. 68, Tom Bullus auf NSU., 8:48,4. Durchschnitt 81,69 Km. 2. Nr. 48, Roth (Stuttgart) auf Rudge, 9:03,4. 3. Nr. 63, Rosemeyer (Lingen) auf NSU., 9:21,1.

Krafträder bis 1000 ccm. 1. Nr. 78, Tom Bullus auf NSU., 8:38. Durchschnitt 83,50 km. 2. Nr. 77, Rosemeyer (Lingen) auf NSU., 9:02,4. 3. Nr. 75, Gschwilm (München) auf Rudge, 9:03,1.

Krafträder mit Beiwagen, bis 600 ccm. 1. Nr. 84, Stärkle (Basel) auf NSU., 10:33,2. Durchschnitt 68,20 km. 2. Nr. 82, Heyer (Krefeld) auf ADS., 11:01,2. 3. Nr. 91, Höfle (Neustadt) Standard 11:05,2, Krafträder mit Beiwagen bis 1000 ccm. 1. Nr. 102, Babl (Miesbach) Douglas, 9:46,2, Durchschnitt 73,67 km. 2. Nr. 110, Dürr (Ulm) auf Standard, 9:57,0. 3. Nr. 105, Moritz (München) auf Victoria, 10:11,3.

Sportwagen: bis 750 ccm. 1. Nr. 171, Kohlrausch (Eisenach) auf BMW., 10:19,3, Durchschnitt 69,72 km. 2. Nr. 123, Bäumer (Bünde), Austin, 10:58,2, 3. Nr. 128, Stößer (München) auf BMW., 11:28,4;

bis 1100 ccm. 1. Nr. 132. Schneider (Zürich) auf Derby, 10:52,3. Durchschnitt 66,20 km.;

bis 1½ Liter. 1. Nr. 139, Ernst Günther Burgaller (Berlin) Bugatti, 9:29,3. Durchschnitt 75,84 km.;

bis 2 Liter. 1. Nr. 142, Hermann Prinz zu Leiningen, Bugatti, 9:29,3. Durchschnitt 76 km.;

bis 3 Liter. 1. Nr. 146, Jellen (Graz) auf Bugatti, 9:30,4. Durchschnitt 74,6 km.;

bis 8 Liter. 1. Nr. 154, Hans Stuck auf Mercedes-Benz, 9:13, Durchschnitt 77,6 km. 2. Nr. 153, Manfred v. Brauchitsch auf Mercedes-Benz, 9:18.

Rennwagen, bis 750 ccm. 1. Nr. 158, Macher auf DKW., 10:50,4. Durchschnitt 66,7 km. 2. Nr. 161, Kohlrausch auf Austin, 11:59,3,

bis 1.100 ccm. 1. Nr. 168, Aymini (Turin) auf Monaco, 10:04. Durchschnitt 71 km.

bis 1½ Liter. 1. Nr. 172, Henry Täuber auf Alfa Romeo, 9:35,1. Durchschnitt 75 km. 2. Nr. 169, Simons auf Bugatti, 9:52,4;

bis 8 Ltr. 1. Nr. 174, Caracciola auf Alfa Romeo, 8:35,4, 83,75 km. (Rekord!) 2. Nr. 177, Varzi auf Bugatti, 8:42,2. 3. Nr. 178, Chiron auf Bugatti, 8:51,0. 4. Nr. 179, Stuber (Bern) auf Bugatti, 9:00,3. 5. Nr. 176, Pietsch auf Bugatti, 9:05,3.

Die Preisverteilung fand um 18 Uhr auf dem Münsterplatz statt. Man sah nur zufriedene Gesichter, so daß das 8. Internationale ADAC.-Bergrekordrennen vom Trainingsbeginn bis zur Preisverteilung ein großer, schöner Erfolg war.

Siegfried Doerschlag.

Schwimm-Meisterschaften der D. T.

Der Abschluß am Sonntag.

Die 11. Schwimm-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft wurden am Sonntag bei prachtvollem Sommerwetter im Erfurter Nordbad fortgesetz und beendet. Am Samstag hatte eine Feierstunde im herrlichen Erfurter Dom und ein Festabend im Nordbad alle Teilnehmer in schöner Kameradschaft noch lange zusammengehalten.

Die Wettkämpfe am Haupttage standen im Zeichen der großen Weiterentwicklung des Schwimmsports in der DT Die Verbesserung des Könnens erhielt ihren Niederschlag in einer Reihe von neuen Bestleistungen. Weiterhin unternahm Erna Kunze-Stuttgart einen erfolgreichen Angriff auf den von ihr gehaltenen Rekord im 400 Meter-Brustschwimmen, den sie auf 7:17,7 verbesserte.

Die Ergebnisse:

100 Meter Seite: 1. Dabelstein-Hamburg 1:14,9; 2. Jerger-Cannstatt 1:15,3; 3. Krochmann-Speyer 1:17.2.

Springen: Altersklasse 2: 1. Friedrich-Halle 101,95 Punkte; 2. Brunn-Aschaffenburg 97 P.; 3. Krollner-Dortmund 97,30 Punkte.

200 Meter Brust: 1. Forxert-Leipzig 3:02,3; 2. Heyser-Mühlhausen 3:05.3; 3. Engel-Hamburg 3:06.5.

400 Meter Crawl: 1. Müller-Kiel 5:36,9; 2. Döpper-Mühlhausen 5:44,4; 3. Seidel-Dresden 5:46,2.

40 Meter Streckentauchen: Altersklasse 2: 1. Espei-Hemer 29,9; 2. Axnik-Berlin 30; 3. Schindler-Könisberg 30,7.

200 Meter Lagen: 1. Sommer-Mühlhausen 2:50 (DT.-Bestleistung); 2. Dömeland-Buckau 2:58,1; 3. Viertler-Leipzig 2:58,4.

Zwölfkampf: 1. Walter Junold-Saarbrücken 191,05 Punkte; 2. Colombier-Iserlohn/Schleddenhofen 181,85 P.; 3. Rode-Vörder 167,85 Punkte.

Sechskampf: Altersklasse 3: 1. Kummer-Leipzig 108,45 Punkte. 2. Gerbig-Darmstadt 106,70 P.; 3. Staeker-Weidenau 92,90 Punkte.

100 Meter Crawl: 1. Dömeland-Buckau 1:05,5; 2. Müller-Kiel und Marx-Köln je 1:07,2 totes Rennen; 3. Niehardt-Leipzig 1:09,2.

100 Meter Rücken: 1. Kurt Prüfer-Jena 1:17,5; 2. Willi Wanner-Cannstatt 1:19,9; 3. Kuhlmann-Dortmund 1:11.

4×100 Meter Brust: 1. TSV Eintracht 85, Leipzig 5:37,9 (Dt. Bestleistung); 2. Hamburger Turnerbund 5:46; 3. Turngef. Offenbach 5:50.2.

Turnerinnen:

200 m Lagenschwimmen: 1. Almuth-Renne (Hamburg) 3:29,3 (Alleingang).

40 m Streckentauchen: 1. A. Weynell-Breslau 33,1 (DT.-Bestleistung); 2. Sarfert-Leipzig 35,3; 3. Tetschke-Breslau 37,8.

100 m Brust: 1. Herzog-Leipzig 1:33,9; 2. Nottebohm-Wittenberg 1:37,5; 3. Dabelstein-Hamburg 1:37,1.

Hermann Stork abermals Sieger. — Annie Kapp geschlagen.

Im Kunstspringen der Turner verteidigte der junge Frankfurter H. Stork vom FTV. 1860 seinen Titel erfolgreich, dagegen unterlag im Hauptspringen der Turnerinnen die Meisterin Annie Kapp überraschend gegen die Hannoveranerin Hardekopf.

Tgm. Mühlhausen Wasserballmeister.

Auch die Wasserballmeisterschaft endete mit einer Ueberraschung. Im Endspiel besiegte die Tgm. Mühlhausen den Verteidiger Turnclub Hannover überlegen mit 8:2 (3:2). Im Kampf um den dritten Platz war der TV. Speyer mit 5:3 (2:2) über den SV. Iserlohn erfolgreich.

Deutscher Boxersieg in Amerika.

Deutschlands Amateurboxer siegen im Länderkampf gegen USA. 14:0.

Als nach dem Länderkampf in Chicago die Amerikaner die deutsche Mannschaft gleich noch zu einem zweiten Länderkampf verpflichteten, da hofften sie sicher, noch einmal ein so gutes Geschäft wie in Chicago machen zu können. Während aber in Chicago fast 80 000 Zuschauer das 8:8 Resultat erlebten und eine Kasse von über 240 000 Dollar erzielt werden konnte, fanden sich am Samstag abend bei der zweiten Begegnung in Milwaukee nur 2500 Zuschauer ein. Deutschland trat zum Länderkampf nur in sieben Gewichtsklassen an, da der Weltergewichtsmeister Campe wegen seiner Erkrankung immer noch nicht startfähig war. In sämtlichen Gewichtsklassen feierten die deutschen Boxer eindrucksvolle, zum Teil sogar entscheidende Siege. Allerdings hatten die Amerikaner nur eine zweite Garnitur gestellt. So fehlten u. a alle Amerikaner, die beim Boxtournier in Los Angeles zu einer Medaille gekommen sind. Der Erfolg unserer Mannschaft bleibt aber trotzdem erfreulich und er wurde auch von den zahlreichen Deutschamerikanern gebührend gefeiert.

Die einzelnen Kämpfe brachten folgende Resultate:

Fliegengewicht: Spannagel-Deutschland besiegte Banion-USA. knapp, aber verdient nach Punkten.

Bantamgewicht: Ziglarski-Deutschland lieferte einen sehr schönen Kampf und wurde hoher Punktsieger über Floyd-USA.

Kartz hatte im **Leichtgewicht** gegen den Amerikaner Miller einen schweren Stand, siegte aber doch auf Grund seiner beiden ersten guten Runden knapp nach Punkten.

Im **Mittelgewicht** war der Stuttgarter Bernlöhr seinem Gegner technisch haushoch überlegen, sein Sieg gegen Flanning stand denn auch nie in Frage.

Gleichfalls nach Punkten siegte Schleunkofer im **Federgewicht** über Traurig-USA.

In den beiden schweren Gewichtsklassen siegten unsere Vertreter durch k. o. Berger-Duisburg setzte den Amerikaner Eysterling bereits in der ersten Runde auf die Bretter und im **Schwergewicht** machte es Kohlhaas-Münster dem Halbschwergewichtler nach, auch er siegte schon in der ersten Runde über den Amerikaner Witte entscheidend.

★

Die Deutsche Amateur-Golfmeisterschaft fiel an den Engländer W. C. Carr, der den Hamburger Dewil erst nach hartem Kampf schlug.

★

Beim Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier gab es folgende Schlußrunden: Herren-Einzel: Crawford-Australien schlug Hopmann-Australien 6:2, 6:2; Damen-Einzel: Frl. Peitz-Düsseldorf besiegte Frau Friedleben-Frankfurt a. M. 6:3, 6:3; Herren-Doppel: Crawford-Hopman besiegten Boussus-Brugnon 3:6, 4:6, 6:3, 8:6, 6:2; Damen-Doppel: Frau Friedleben-Frau Ledig besiegten Frau Deutsch-Frl. Kallmeyer 8:6, 7:5.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fußball-Wettkämpfe.

Verbandsspiele in Süddeutschland.

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — FC. Mühlburg (Sa.) 8:1.
Frankonia Karlsruhe — Spvgg. Schramberg 6:0.
Karlsruher FV. — FV. Offenburg 1:1.
FV. Rastatt — Freiburger FC. 2:0.

Gruppe Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Stuttgarter SC. (Sa.) 2:0.
VfB. Stuttgart — FC. Birkenfeld 5:1.
Germania Brötzingen — 1. FC. Pforzheim 2:2.
Union Böckingen — Sportfreunde Eßlingen 1:1.
SV. Feuerbach — Normannia Gmünd 7:4.

Gruppe Nordbayern:

ASV. Nürnberg — Germania Nürnberg (Sa.) 6:0.
1. FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt 4:0.
VfR. Fürth — Würzburger Kickers 5:2.
1. FC. Bayreuth — Spvgg. Fürth 1:3.
Spvgg. Erlangen — FV. Würzburg 04 0:4.

Gruppe Südbayern:

1860 München — Teutonia München (Sa.) 4:1.
Bayern München — Schwaben Augsburg 8:1.
DSV. München — Spvgg. Landshut 9:2.
Ulmer FV. 1894 — Wacker München 2:0.
Jahn Regensburg — SSV. Ulm 2:2.

Gruppe Rhein:

Phönix Ludwigshafen — FC. Mannheim 08 5:1.
VfR. Kaiserslautern — Spvgg. Mundenheim 1:3.
VfR. Mannheim — Amicitia Viernheim 2:3.
Spvgg. Sandhofen — VfL. Neckarau 1:3.
SV. Waldhof — Germania Friedrichsfeld 8:3.

Gruppe Main:

Rotweiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt 2:2.
FSV. Frankfurt — VfL. Neu Isenburg 5:1.
Kickers Offenbach — VfB. Friedberg 5:1.
Sportfr. Frankfurt — Germania Bieber 3:2.
Union Niederrad — FC. Hanau 1893 3:0.

Gruppe Hessen:

Al.Ol. Worms — VfR. Bürstadt (Sa.) 4:1.
Fvgg. 06 Kastel — SV. Wiesbaden (Sa.) 1:0.
Olympia Lorsch — Wormatia Worms 1:5.
Viktoria Urberach — 1. FC. Langen 2:5.
Fvgg. Mombach — FSV. Mainz 05 3:4.

Gruppe Saar:

SV. 05 Saarbrücken — FK. Pirmasens 3:1.
Bor. Neunkirchen — FC. Kaiserslautern 2:5.
Eintracht Trier — FV. Saarbrücken 2:4.
Saar Saarbrücken — Sportfreunde Saarbrücken 2:6.
SV. Völklingen — 1. FC. Idar 5:4.

Ueberraschungen in Gruppe Baden.

Ein ehrenvolles Unentschieden des FV. Offenburg gegen den badischen Meister.

Frankonia schlägt Schramberg überlegen 6:0. — Der erste Rastatter Sieg.

Bei den Spielen des Sonntags behaupteten sich die Neulinge weiterhin außerordentlich gut. So schlugen die Karlsruher Frankonen die Sp.Vg. Schramberg überlegen mit 6:0 Treffern. Der F.V. Offenburg brachte es gar fertig, dem Meister Karlsruher F.V. auf dessen Gelände nach einem 1:1 einen Punkt abzunehmen. Der badische Meister spielte allerdings weit unter seiner gewohnten Form. Der F.V. Rastatt schlug den Freiburger F.C., der dieses Jahr gar nicht in Schwung kommen will, mit 2:0. Bereits am Samstag fertigte der Karlsruher Phönix den F.C. Mühlburg nach schönem Kampf mit 3:1 ab.

KFV — Offenburg 1:1.

Das war die zweite Enttäuschung, die der KFV seinen Anhängern bereitete. In einem lendenlahmen Spiel, das seitens der meisten KFV-Spieler jeglicher Ambition entbehrte, hatten sich die Offenburger, die zwar auch keine Sonderleistungen boten, auf alle Fälle aber einen begrüßenswerten Spieleifer und eine riesige Energie und Schaffensfreude an den Tag legten, vollkommen verdient einen für sie sehr wertvollen und sicher nicht erwarteten Punkt. Man kann sich eine Kritik der KFV-Elf wahrlich schenken, ihr aber ans Herz legen, daß sie in Zukunft mit einem ganz anderen Geist in die Spiele eintreten muß, wenn sie vor weiteren unliebsamen Ueberraschungen bewahrt sein soll und wenn sie sich nicht die Sympathien der Zuschauer verscherzen will. Dies darf sich vor allem Müller zu Herzen nehmen, der mit einer unbeschreiblichen Desinteressiertheit im Spielfeld herumlief. Die Offenburger hatten ihre besten Leute in der herzerfrischend spielenden Verteidigung, hinter der ein ausgezeichneter Torwart stand. Auch die Läuferreihe gefiel durch bienenfleißige Arbeit, im Sturm gefielen Halblinks und Mittelstürmer am besten. Schiedsrichter Herbold-Schorndorf leitete zufriedenstellend.

In der ersten Hälfte war KFV zeitweise sehr überlegen, das Spiel wurde aber zu blasiert durchgeführt. Offenburg kam fünf Minuten vor Halbzeit nach einem schönen Angriff durch den ungedeckten Halbrechten zum Führungstor. Nach Halbzeit wurde das Spiel offener, in der 15. Minute gelingt KFV durch Schneider auf glückliche Weise zum Ausgleich, als Offenburgs Torwart zu Fall gekommen war. KFV ist dann 20 Minuten lang stark überlegen, aber Offenburg verteidigt mit Glück und Geschick. Gegen Ende ist das Spiel wieder ausgeglichen, Offenburg läßt sogar eine sichere Gelegenheit zur erneuten Führung aus.

FC. Frankonia — Spielvereinigung Schramberg 6:0.

Ein überraschend hoher und dabei verdienter Sieg des FC. Frankonia bildete den Ausgang des Punktekampfes auf dem Meßgelände zwischen dem bad. Aufstiegsmeister und den Gästen aus der Schwarzwalduhrenstadt, dem leider nur einige hundert Zuschauer beigewohnt haben. Das Spiel, das unter der sicheren Leitung von List-Stuttgart einen einwandfreien und reibungslosen Verlauf nahm, bot trotz der drückenden Hitze einen energievollen und hartnäckigen Kampf zweier nahezu gleichwertigen Mannschaften, die aber taktisch grundverschiedenen Spielaufbau zeigten, und von welchem die des FC. Frankonia weit mehr Durchschlagskraft und Entschlossenheit vor dem Tor aufwies. Diese Stärke war letzten Endes hauptausschlaggebend für das Spiel. Die sechs Tore, die Frankonias Sturm schoß, waren das nach außen sichtbare Zeichen einer zusammenhangsvollen Stürmerleistung des linken Flügels, die umsomehr zur Geltung kommen konnte, als Schramberg seinen vorzüglichen rechten Verteidiger Dieterle später in den Sturm vorgenommen hatte. Dabei war Schramberg keineswegs so schwach, als das Ergebnis des Spieles annehmen lassen könnte. Im Feldspiel teilweise sogar überlegen, versagten die Gäste aber im Angriff infolge ihrer Unentschlossenheit im Schuß, sodaß auch die sichersten Tormöglichkeiten unausgenutzt blieben. Wohl hatten die Einheimischen in Martin einen vielversprechenden Torhüter zur Stelle, aber dieser allein wäre bei den anfänglich so zahlreichen Schußgelegenheiten der Schramberger nicht in der Lage gewesen, sein Tor reinzuhalten.

F.V. Rastatt — Freiburger F.C. 2:0.

Nur etwa 300 Zuschauer waren auf den „Schwalbenrain" gekommen. Rastatt kam gegen die komplett antretenden Freiburger zu einem verdienten Siege. In der ersten Halbzeit war der Kampf verteilt, beide Tore kamen in Gefahr. In der 37. Minute verschuldete der Freiburger Verteidiger Mandler einen Elfmeter, der Rastatt den ersten Erfolg einbrachte. Drei Minuten später spurtete der Rechtsaußen Maier einen aussichtslosen Ball nach, erwischte ihn an der Außenlinie und gab dem Freiburger Hüter zum zweiten Male das Nachsehen. Die zweite Hälfte stand fast durchweg im Zeichen der Freiburger, die aber die gute und zahlreiche Verteidigung der Rastatter nicht schlagen konnten. Frank-Feuerbach leitete gut.

Spiele der Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

Durlach-Aue — Germania Durlach 2:1.
Weingarten — Rüppurr 1:0.
Berghausen — Söllingen 2:1.
Neureut — Beiertheim 3:3.
Südstern Karlsruhe — Daxlanden 1:3
Karlsdorf — Bretten 6:2.

Kreis Murg.

Kuppenheim — Frankonia Rastatt 3:3.
Malsch — Forchheim 2:3.
Ottenau — Bischweier 5:2.
Niederbühl — Oetigheim 3:1.
Mörsch — Gaggenau 5:2.
Durmersheim — Bietigheim 5:1.

Kreis Südbaden:

SpVg. Baden-Baden — Oberkirch 7:?
SpCl. Offenburg — Bühl 3:1.

Kreis Oberrhein:

FC. Wehr — FV. Lörrach 3:2.

Kreis Hegau:

Tuttlingen — Waldshut 2:1.
Tiengen — Erzingen 5:0.
Meßkirch — Singen 0:1.
Radolfzell — Gottmadingen 2:0.

Kreis Schwarzwald:

Spaichingen — Freudenstadt 2:1.
SpCl. Schwenningen — St. Georgen 1:1.
Donaueschingen — VfR. Schwenningen 2:4.
Rottweil — Trossingen 1:6.

Mittelbadische Kreisliga.

Der zweite Spielsonntag brachte wesentliche andere Ergebnisse als man nach den letztsonntäglichen Spielausgängen erwarten konnte. So verlor Südstern auf eigenem Platze gegen Daxlanden 3:1. Bretten, das durch seinen glatten Sieg im ersten Spiel aufhorchen ließ, blieb diesmal mit dem gleichen Resultat, 2:6, in geschlagenem Felde. Rüppurr hielt sich in Weingarten ganz gut, das Spiel ging sehr knapp mit 1:0 Toren verloren. Der Lokalkampf in Durlach, Germania-Aue, ging mit 2:1 Toren zu Gunsten des Neulings Aue aus. Berghausen vermochte seinen Lokalkampf gegen Söllingen mit 2:1 Toren siegreich zu gestalten. Der Neuling Neureuth spielte zu Hause gegen Beiertheim und rettete durch ein 3:3-Ergebnis einen Punkt.

Südstern — Daxlanden 1:3.

Südstern hatte einen guten Auftakt, aber der Aufbau aus den hinteren Reihen ließ alsbald nach, so daß die Daxlander gut aufkommen konnten und in der 20. Minute das erste Tor erringen konnten. Ein Alleingang des Linksaußen brachte in der 30. Minute das 2. Tor, dem Südstern vor der Pause ein Gegentor entgegenstellt. Nach der Pause war Daxlanden fast dauernd überlegen und erhöhte nach 35 Spielminuten das Resultat auf 3:1.

Karlsdorf — Bretten 6:2.

Karlsdorf hatte in der Sturmreihe ein bedeutendes Uebergewicht gegenüber der gleichen Reihe Brettens. Auch die übrigen Reihen waren besser besetzt, so daß das Spiel fast dauernd von Karlsdorf überlegen durchgeführt werden konnte. Bretten konnte zwar das 1. Tor erzielen, mußte aber bis zur Pause drei Gegentor hinnehmen und lag dadurch nach 45 Minuten mit 3:1 in geschlagenem Felde. Nach der Pause fallen in gleichen Zeitintervallen noch drei weitere Tore, denen Bretten durch 11 Meter noch ein 2. entgegenstellt.

Weingarten — Rüppurr 1:0.

Die kolossale Hitze beeinflußte den Fluß dieses Spieles sehr stark. Bereits nach wenigen Minuten fiel der entscheidende Treffer für Weingarten. Das Spiel verlief ausgeglichen; die glücklichere Mannschaft hat den Sieg davon getragen.

Durlach-Aue — Germania Durlach 2:1.

Aue hat nach den gezeigten Leistungen den knappen Sieg verdient. Die Mannschaft fand sich zu Anfang des Spieles schneller und war in der zweiten Spielhälfte leicht tonangebend. Aue hatte bereits in der 10. Minute durch einen 11 Meter eine sichere Erfolgsmöglichkeit, die aber ausgelassen wurde. Bis zur Pause konnte keine Mannschaft ein Tor erzielen. Nach der Pause erzielte der Halblinke von Aue den Führungstreffer, dem Germania durch ein Abseitstor den Ausgleich entgegenstellte. Ein zweiter Elfmeter für Aue brachte wenig später den letzten und entscheidenden Treffer.

Berghausen — Söllingen 2:1.

Das Spiel war in der 1. Hälfte sehr leistungsarm und brachte bis zur Pause Berghausen durch einen Schrägschuß des Linksaußen das Führungstor. Nach Wiederanspiel war Söllingen zunächst überlegen, aber Berghausen gelingt ein 2. Tor. Ein 11 Meter brachte Söllingen ein Gegentor. Die weiteren Versuche zum Ausgleich zu kommen, scheiterten an der guten Abwehr Berghausens.

Neureuth — Beiertheim 3:3.

Neureuth gefiel vor der Pause sehr gut und lag bis zum Pausepfiff mit 2:0 in Führung. Nach der Pause gelang sogar noch ein drittes Tor. Dann holte Beiertheim durch 11 Meter ein Tor auf und stellt schon nach 3 Minuten das Resultat auf 3:2. Kurz vor Spielende konnte der Halbrechte den Ausgleich erzielen.

★

In Frankfurt endete ein Handball-Repräsentativspiel zwischen Turnern und Sportlern mit 9:9 unentschieden.

★

Die Omnium-Meisterschaft der Amateure des Bezirks Frankfurt im B.D.R. wurde von Reiländer-Siehl gewonnen.

*

Jockey Printen wurde von Frau von Oppenheim für das Gestüt Schlenderhan auch für die kommende Saison verpflichtet.

★

William Tilden wird auch in diesem Jahre wieder nach Europa kommen. Er wird auch in Deutschland spielen. Neben der Teilnahme an den Meisterschaften der deutschen Tennislehrer in Berlin wird „Big Bill" in Mannheim, Wiesbaden, Frankfurt und Köln Gastspiele geben.

Frankfurter August-Rennen.

Guter Sport und große Felder in Niederrad.

Vorzüglicher Sport und große Felder vermochten am Sonntag nicht die Niederräder Bahn zu füllen. Immerhin war der Besuch noch recht gut. Der starke Ansturm der Berliner Pferde wurde von den Süddeutschen recht gut abgewehrt. Im Landgrafenrennen konnte O. Schmidt den Favoriten Markarius gerade noch im Ziel in Front bringen, nachdem Blitz ein höllisches Tempo vorgelegt hatte und im Einlauf Binse sich zu ihm gesellen konnte. Dadurch war dem Weinbergschen Hengst der Weg versperrt und erst 30 Meter vor dem Ziel fand Markarius Durchschlupf. Den Präsidentenpreis gewann M. J. Oppenheimers Liberto, der vom Start weg führte und leicht gegen Edelknabe und Missouri gewann. Erst an vierter Stelle endete Faienza.

Eine große Ueberraschung gab es im Dr.-Riese-Jagdrennen, das die in Niederrad trainierte Patriotin gewann, die wenige Meter vor dem Ziel an dem bis dahin führenden Simson vorbeiging. Der Stall von Opel hatte einen Doppelerfolg, denn er gewann das Junghofrennen nach hartem Kampf mit Rodrigo gegen die Weinbergsche Marion und ganz überlegen das Mössingerrennen mit Donna Valetta, die anscheinend bisher weit unterschätzt worden ist. Eingeleitet wurde der Tag mit einem sicheren Siege von Dido, die ebenfalls einem Frankfurter Besitzer gehört und in Niederrad trainiert wird.

Durch den Außenseitersieg von Patriotin wurde für die Doppelwette Makarius-Patriotin die stattliche Summe von 2425 Mark gezahlt.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

I. Arabis-Rennen. 2400 Mark, 1800 Meter. 1. Stall Halmas Marcellina (Hamann), 2. Serva, 3. Illo. Toto: 17, Platz: 11, 13, 12. 1—1½. Ferner: Guter Ton, Lucina, Flapper, Machs vor.

II. Orchidee II.-Rennen. Zweijährige. 3000 Mark, 1000 Meter. 1. Gest. Schlenderhans Wiener Wald (W. Printen), 2. Marlene, 3. Marschall. Toto: 16, Platz: 14, 16. ½—3. Ferner: Arbogast, Wintersonne.

III. Adrienne-Rennen. Ausgleich III. 2400 Mark, 1400 Meter. 1. Edlers Vergißmeinnicht (Reibl), 2. Lysander, 3. Drusus, 4. Eiland. Toto: 54, Platz 19, 38, 21, 45. 3—H. Ferner: Sonnenstrahl, Herzog Wilhelm, Verdi, Feldpost, Himmelfahrt, Island, Perlmuschel, Marketenderin, Aron, Chinafreude, Manitoba.

IV. Arabella-Rennen. Zweijährige. 3000 Mark, 1200 Meter. 1. Hauptgestüt Graditz Alchimist (Rastenberger), 2. Ausflucht, 3. Faland. Toto: 24, Platz: 15, 19. 2½—1. Ferner: Wanderlied, Nr. 1.

V. Oleander-Rennen. Ausgleich I. 8100 Mark, 1600 Meter. 1. Hauptgestüt Graditz Viaduct (Rastenberger), 2. Sextus, 3. Orkadier. Toto: 78, Platz: 30, 20, 23. 1—K. Ferner: Rochus, Kavallerist, Arabeske, Wisa Gloria, Napoleon, Feuerzauber, Terra.

VI. Verlosungs-Rennen. 3400 Mark, 1600 Meter. 1. Dr. Oppenheimers Idylle (Huguenin), 2. Goldener Ehrenschild, 3. Novalis. Ferner: Teutone, Deenburg, Hoheit.

VII. Masalda-Rennen. Ausgleich III. 2000 Meter. 1. Sternbergs Heuchler (Svehla), 2. Meisterstück, 3. Steinfeld. Toto: 80, Platz: 24, 30, 21. K—H. Ferner: Altai, Rohrpfeiler, Lysias, Chinafeuer, Nomos, Gilgamesch, Frohwalt.

Sieg-Doppelwette: Vergißmeinnicht—Viaduct 795:10.

*

Unsere erfolgreichen Jockeys.

Der Kampf um das Championat der Flachrennreiter ist nach wie vor offen. E. Heynes und J. Starosta, die seit Beginn der Saison vorn liegen, konnten bis einschließlich 16. August je 34 Sieger steuern. Haynes stieg dazu in 182, Starosta in 158 Rennen in den Sattel. An dritter Stelle folgt O. Schmidt mit 28 Siegen bei 183 Ritten. J. Pinter, der erfolgreichste Reiter Westdeutschlands, kehrte 26 mal als Sieger zur Waage zurück. Auf 24 Erfolge kam K. Naar, der am Sonntag das Jubiläum seines insgesamt 300. Sieges feiern konnte. Auf 15 Siege und mehr kamen dann noch: M. Schmidt, G. Wenz, Printen (je 21), E. Grabsch (20), H. Knoche, G. Streit (je 19), B. Hamann, E. Pretzner (je 18), K. Buge (17), L. Varga, A. Sajdik (je 15). Bei den Hindernisjockeys ist der Championatskampf dagegen so gut wie entschieden. W. Wolff, der bei 90 Ritten 29 Sieger steuerte, dürfte nicht mehr geholt werden. Mit 19 Siegen ist W. Hauser in der Liste verzeichnet, gefolgt von H. Müschen, der 18 mal erfolgreich war. Es folgen dann J. Unterholzner (15) H. Weber (12), J. Pinter (11), R. Naumann, B. Ahr (je 8), K. Loßmann, A. Uhl, H. Glitsch (je 6), W. Kreienbring, E. Mäßig, A. Ostermann (je 5 Siege).

St. Leger ohne die Besten.

Im Frhr. S. A. von Oppenheim-Rennen konnte der famose Widerhall auch der Oeffentlichkeit beweisen, daß sein ruhmloses Erliegen im Deutschen Derby nicht seinem wahren Können entsprochen hat. Leider hat nun Widerhall im Deutschen St. Leger, das am 18. September in Grunewald gelaufen wird, kein Engagement und da auch der Derbysieger Palastpage bis dahin von seinem Unfall noch nicht wieder hergestellt sein wird, muß die wertvolle Prüfung ohne die besten des Jahrgangs gelaufen werden. Lord Nelson, Mio d' Arezzo, Aventin und Janus sind nunmehr die chancenreichsten Bewerber. Ob zwischen Widerhall und Palastpage in diesem Jahre überhaupt noch eine Derby-Revanche kommt, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. In Frage käme höchstens der als Ersatz von für das Gladioren-Rennen geschaffene Winter-Preis im Werte von 11 500 Mark, der am 16. Oktober auf der Grunewaldbahn zur Entscheidung gelangt.

Hauptversammlung der V.D.R.V. in Frankfurt

Die Vereinigung Dtsch. Radsport-Verbände hielt am Sonntag im „Münchener Hof" in Frankfurt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Von den 11 Anschlußverbänden waren vertreten: die Deutsche Radfahrer-Union, Concordia, Hessisch-Nassauischer Radfahrer-Bund, Lausitzer Rad- und Kraftfahrer-Bund, Rad- und Motorradfahrer-Verband für die Pfalz, Baden, Südhessen und das Saargebiet, Radfahrer-Landesverband Württemberg und der Sächsische Radfahrer-Bund. Die Verbände von Bayern, Oberlausitz und der Bayrisch-Württembergische Radfahrer-Bund waren nicht zur Stelle.

Aus dem Referat des VDRV-Präsidenten Bergmann-Leipzig ging hervor, daß es gelungen sei, die 11 Anschlußverbände zusammenzuhalten, u. dies trotz der harten Zeit. 5000 Radsportabzeichen habe man bereits ausgegeben. Gute Werbearbeit sei durch den von der Firma Dürkopp finanzierten „Ersten Schritt der Jugend" geleistet worden. Leider sei es noch nicht geglückt, mit dem Bund Deutscher Rennfahrer zusammen zu arbeiten, was im Interesse der deutschen Meisterschaften besonders zu bedauern wäre. Die Betreuung des Berufssports wolle man dem BDR nicht streitig machen.

Der Sportausschuß-Vorsitzende Krug-Schweinfuhrt führte aus, daß es in allen Sports reichlich zu tun gegeben habe. Da sich die Industrie fast völlig vom Sport zurückgezogen habe, müsse man sich wieder daran gewöhnen, für kleine Preise zu starten, wie überhaupt den Rennfahrern mit der Stiftung von Schlauchreifen und anderen Ersatzteilen sehr geholfen wäre.

Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig und ebenso einmütig wurde der alte geschäftsführende Vorstand wiedergewählt. Das Radsport-Abzeichen soll im kommenden Jahre für alle Radfahrer eingeführt werden, ganz gleich, ob sie einem Verbande angehören oder nicht. Der Westdeutsche Radfahrer-Bund (Sitz Aachen) wurde neu aufgenommen. Der nicht anwesende Bayerische Radfahrer-Bund hatte einen Antrag auf Genehmigung von Geldpreis-Rennen gestellt. Statutenmäßig können Geldpreise gegeben werden, doch darf dies nicht als Versuch gelten, Berufsfahrer können nicht mehr zum Amateur überschrieben werden. Die den Verbänden angeschlossenen Bahnen sollen einheitlich zusammengefaßt werden. Bestimmungen hierzu werden von der Geschäftsstelle ausgearbeitet. Herrn Donner (H.N.R.B.) wurde dann noch das Radsportabzeichen in Gold verliehen. Trotz des Abgangs von zahlreichen Mitgliedern zählen die Verbände immer noch 72 000 Mitglieder.

Die winterliche Hauptversammlung findet am 15. Januar in Hannover statt, hier werden an diesem Tage auch die Saalsportmeisterschaften entschieden.

Rund um Rappenwört.

Kanu-Regatta bei 30 Grad im Schatten.

Schon geht die Zeit der Kanuregatten wieder ihrem Ende entgegen, schon wieder liegt die Langstreckenregatta „Rund um Rappenwört" hinter uns. Hatte Petrus bei früheren Gelegenheiten etwas Einsicht, so bot er gestern alles auf, um den Rennmannschaften die Hölle noch einmal heiß zu machen. Rappenwört zeigte großen Badebetrieb, so daß ein wirklicher Ueberblick etwas schwer wurde. Sicher waren aber viele Zuschauer am Platze, die sonst nicht dagewesen wären. Zum Start erschienen zahlreiche Boote mit Rennleuten von Vereinen aus dem Oberrhein- und Mainkreis des Deutschen Kanuverbandes.

Die Rennen waren teilweise recht interessant. Die Mannschaften waren sämtlich gut trainiert, doch machte sich wohl auch eine gewisse Uebermüdung bemerkbar. Die Rennleute der beiden Karlsruher Vereine konnten sich nur in einem Falle an 1. Stelle plazieren. Die „Rheinbrüder" hatten wohl ihr Training auf die Deutschen Meisterschaften zu Frankfurt a. Main eingerichtet, die als Kurzstrecke dort vor 14 Tagen sich abspielten. Der Maxauer Wassersportverein konnte sich gar keine 1. Siege holen und liegt in diesem Rennjahr aus unbekannten Gründen im Hintertreffen.

Die Rennen verliefen wie folgt:

Zweier Faltboot für Senioren: Kanuklub Mainz 19:45,4; Wassersportverein Maxau 20:01,8.

Zweier Faltboot für Anfänger: Kanuklub Mainz 21,41,2; Jungdeutschland Darmstadt 21,50,4.

Einer-Faltboot für Junioren: Saarbrücker Kanuklub 23,40,2; Kanuklub „Rheinbrüder" Karlsruhe 23,58,8.

Einer-Faltboot für Herren Altersklasse: Nachdem Jungdeutschland das Rennen zurückgezogen hatte, fuhr Willi Kramer vom Kanuklub „Rheinbrüder" das Rennen mit 23,38,4.

Zweier Faltboot für Junioren: Saarbrücker Kanuklub 20,38; Wassersportverein Maxau 20,46,5.

Einer-Faltboot für Anfänger: Ludwigshafener Kanuklub 22,18. Erste Stuttgarter Faltbootvereinigung 22,30,5.

Zweier-Faltboot für Dame und Herr: Jungdeutschland Darmstadt 22,11,4 vor Postsportverein Frankfurt.

Einer-Faltboot für Senioren: Stuttgarter Paddler E.V. (Eberle) 21,43, Kanuklub Mainz 22,17,5.

Somit wurde Meister von Karlsruhe im Zweier-Faltboot für Senioren die Mannschaft Emrich/Geis vom Kanuklub Mainz 1922, Meister von Karlsruhe im Einer-Faltboot für Senioren wiederum Eberle von den Stuttgarter Paddler E. V.

Dank sei allen, die geholfen haben, damit auch diese gerne besuchte Regatta wiederum zu einem schönen sportlichen Ereignis wurde. Dank sei allen, die bei dieser nunmehr wirklich unangenehmen sommerlichen Hitz im Rennboot, am Start und Ziel ausgehalten haben. Helmut Wolf von den „Rheinbrüdern" hat wiederum gezeigt, daß er sich auf die Organisation solcher Regatten auf das Beste versteht.

Paddler-Fahrt nach Speyer.

Der Kanuklub Rheinbrüder Karlsruhe als größter badischer Kanuklub hat es sich zu einer seiner vornehmsten Aufgaben gemacht, seine Mitglieder nicht nur auf große sportliche Kämpfe hinauszustellen, sondern auch die Wanderfahrt zu pflegen. Am vergangenen Sonntag war die programmäßige diesjährige Speyer-Fahrt angesetzt und trotz der zweifelhaften Witterung waren es annähernd 50 Boote, die sich auf den Weg nach Speyer machten. Mittagsrast wurde in der Nähe von Philippsburg gehalten und schon am frühen Nachmittag war die imposante Flotte in Speyer angekommen, hatte vor den Augen einer vielhundertköpfigen Zuschauermenge die Boote abgeschlagen. Dann ging es in kleinen Gruppen hinein in die altehrwürdige Stadt, wobei der Dom und seine Sehenswürdigkeiten und andere große Baudenkmäler besucht wurden. Gegen Abend saßen die Rheinbrüder noch zusammen, um bis zur Abfahrt der Postomnibusse noch eine gemütliche Stunde zu verbringen. In 2 großen Reichspostomnibussen mit Gepäckanhänger wurden die Teilnehmer voller Befriedigung wieder nach Hause gebracht.

Als große Ferienfahrt hat der Klub nun für die Zeit vom 27. August bis 11. September eine kombinierte Reise mit Autobus, Faltboot und Zelt zu den Deutschen in Südtirol, auf die Etsch und nach Venedig ausgeschrieben. Die Fahrt hat einen sehr großen Anklang gefunden und wird programmäßig am 27. August gestartet. Mit dem Autobus geht es von hier über den Schwarzwald, entlang dem Bodensee und über den Arlberg nach Meran. Von hier aus auf der Etsch weiter bis nach Verona mit einem Abstecher im Auto an den Gardasee. Von Verona aus Autofahrt nach Venedig und Aufenthalt dort. Rückfahrt durch die Dolomiten über den Brenner — Innsbruck durch Oberbayern und Württemberg nach Karlsruhe.

Ein Sonntag in Tropenhitze.

Obgleich die Wetterkundigen einen Umschlag zu kühlerem Wetter angekündigt hatten, war am Sonntag von diesem Umschlag noch kaum etwas zu spüren. Die Temperatur hielt sich tagsüber durchschnittlich auf 30 Grad im Schatten, so daß man von einem kühlen Wetter kaum sprechen konnte. Es war allerdings den ganzen Tag über „gewitterig", aber zu Entladungen kam es erst in der Nacht vom Sonntag auf Montag. Kurz nach 12 Uhr setzten die Gewitter ein. Zuckende Blitze erhellten das Dunkel der Nacht und krachende Donnerschläge ließen die Wände erzittern. Erfreulicherweise kam es auch zu starken Regengüssen, sodaß eine wesentliche Abkühlung eintrat.

Dieser Guß von oben war aber auch notwendig gewesen. Am Sonntag war die Hitze so drückend, daß es schon fast nicht mehr zum Aushalten war. Selbst die Rhein- und Albbäder taten wenig Erfrischung, da die Wassertemperatur im offenen Rhein mit 22 und 23 Grad gemessen wurde.

Die Strandbäder hatten einen Rekordtag.

Aber nicht nur die Rheingefilde glichen einem Heerlager — denn dreiviertel der am Wasser Erquickung suchenden Stadtmenschen blieb vom frühesten Vormittag bis zum späten Abend draußen am Lido — sondern auch die Albstrandbäder wurden förmlich „heimgesucht" von Badelustigen. Noch nie zuvor hat man an einem Sonntag solche Kolonnen mit Badeutensilien längs der Alb antreten sehen, wie an diesem Augustsonntage.

Hundstag-Ende.

Hundstag-Ende ist am 23. August. Die Hundstage haben heuer wenigstens in ihrer zweiten Hälfte ihrem Namen alle Ehre gemacht. Nach den starken Regenfällen um Juli-Ende und in der ersten Augustwoche heiterte sich der Himmel auf, wolkenlose Bläue strahlte und unter einer „Hundshitz" führte der schwäbische Bauer den goldenen Garbensegen ein. Gläubiges Volksgemüt hat das Sprüchlein gefügt: „Hundstag im Sonnenschein führt Korn und Haber ein; Hundshitz und Sommerregen ist ein rechter Brotsegen". Andere alte Regeln lauten: „Hundstagsende schwemmt die Hitze fort — Hundstagende bläst der Wind aus Nord — Hundstagende ziehn die Störche fort." Nach altem Bericht soll der 23. August die Witterung im Herbst voraussagen. Der Morgen bedeutet dabei das erste, der Mittag das zweite, der Abend das dritte Drittel der kommenden Jahreszeit.

Ehrungen.

Der Vorstand der Deutschen Landwirtschaft hat den Sachbearbeitern im Ministerium des Innern, welche mit den Arbeiten für die Deutsche Landwirtschafts-Ausstellung in Mannheim im besonderen betraut waren, und zwar den Herren Oberregierungsrat Dr. Fehsenmeier als Staatskommissar für die Veterinärpolizei die Bronzene Eyth-Plakette „Dem Mitarbeiter", Ministerialrat Dr. Klotz und Landwirtschaftsassessor Hanser die Silberne bezw. Bronzene Eyth-Denkmünze „Dem Mitarbeiter" verliehen.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

§ **Einbruch in ein Juweliergeschäft.** In der Nacht zum Sonntag wurde an einem Juweliergeschäft in der Kaiserstraße ein Schaukasten erbrochen und daraus Goldwaren in bisher noch nicht festgestelltem Umfange entwendet.

§ **Ermittelte Badediebe.** Zwei junge Burschen aus Durlach, die in letzter Zeit verschiedene Diebstähle, u. a. auch solche in der städtischen Badeanstalt in Durlach verübt hatten, wurden von der Fahndungspolizei ermittelt. Einer weiblichen Person, die am Samstag in der genannten Badeanstalt Diebstähle ausgeführt hat, ist man auf der Spur.

§ **Unfälle.** In einer hiesigen Blechwarenfabrik wurden einer Arbeiterin beim Arbeiten an einer Deckelstanzmaschine drei Finger der rechten Hand abgeschlagen. Die Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus. — In einem hiesigen Fabrikbetrieb stürzte ein 34jähriger Bäcker von einer Leiter und erlitt eine Gehirnerschütterung. — In Mühlburg kam ein Radfahrer infolge Bruchs der Vordergabel zu Fall. Er wurde mit einem Kieferbruch und Schürfwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Montag, den 22. August.

Sommeroperette — Konzerthaus: Geschlossene Vorstellung, Volksbühne 8, 20—22.15 Uhr.
Kammer-Lichtspiele: Die Gräfin von Monte Christo.
Palast-Lichtspiele: (Wunschmonat August) Wo die Wolga fließt.
Gloria-Palast: Der unbekannte Gast.
Residenz-Lichtspiele Mensch ohne Namen.
Kaffee-Kabarett Roland: Das neue Attraktionsprogramm.

*

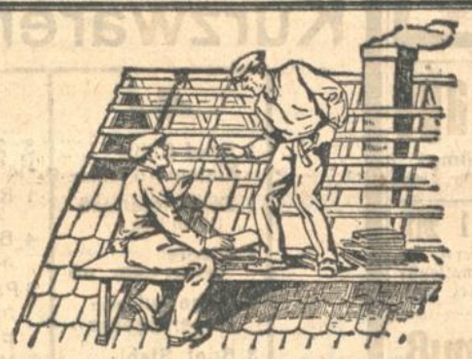
Die Kammer-Lichtspiele bringen heute und folgende Tage einen Film, in welchem die Elite der deutschen Schauspielerschaft mitwirkt: Brigitte Helm in dem großen Abenteuer-Film „Die Gräfin von Monte-Christo", Sensationen um eine Filmkomparsin, die eine kleine Rolle ihres Films zur großen Rolle ihres Lebens macht, die als Gräfin von Monte Christo den Sprung aus der Scheinwelt des Ateliers in die feudale Scheinwelt des internationalen Hochstaplertums wagt und auf diesem abenteuerlichen Wege sensationelle Begebenheiten erlebt.

Heiter und warm.

Wetteraussichten für Dienstag, den 23. August 1932: Im allgemeinen noch heiter und warm, einzelne Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 104 Ztm., gestern 108 Ztm.
Waldshut, 300 Ztm., gestern 301 Ztm.
Schusterinsel, 175 Ztm., gestern 176 Ztm.
Rheinweiler, minus 78 Ztm., gestern minus 74 Ztm.
Kehl, 308 Ztm., gestern 318 Ztm.
Maxau, 465 Ztm., gestern 476 Ztm., mittags 12 Uhr: 478 Ztm., abends 6 Uhr: 471 Ztm.
Mannheim, 358 Ztm., gestern 365 Ztm.



„Daß Du mit Deinen Hämorrhoiden
immer noch diese schwere Arbeit schaffst, ist nicht zu glauben!"
„Es war einmal, Karl. Der Meister hat mir ein glänzendes Mittel empfohlen. Das habe ich 14 Tage angewandt. Jetzt bin ich die Hämorrhoiden los Ich bin wie neugeboren. **Es heißt** Posterisan und ist in jeder Apotheke erhältlich."
Die Salbe für RM. 1,59, die Zäpfchen für RM. 2,37.

16

Ehe er aber den Mund öffnet, springt der Erzherzog auf und bleibt herausfordernd vor ihm stehen, die Generäle hinter ihm nehmen Haltung an, und der Erzherzog sagt, und seine Stimme überschlägt sich vor Erregung:

„Baron, meine Eclaireurs sind soeben zurückgekommen, sind in diesem Augenblick zurückgekehrt. Es ist wahr, daß der Feind schon bei Memmingen steht, mehr als das, wir sind bereits vollkommen umstellt, nur ein sofortiger gewaltsamer Durchbruch nach Nordosten über Geislingen und Aalen, im hohen Bogen zurück dann, kann uns retten. Alles, was Sie angenommen haben, ist falsch, im Norden und Nordosten stehen nur noch geringe Truppenmassen des Feindes, die uns hier festhalten, seine Hauptmacht ist schon hinter uns. Befehlen Sie den sofortigen Rückzug! Ich für meine Person kann dem Feinde niemals den Triumph gönnen, daß er ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses hier in Ulm gefangen nimmt."

Der Baron Mack verbeugt sich sehr höflich und ironisch und sagt:

„Kaiserliche Hoheit, trotzdem es Ihnen bewußt ist, daß Seine Majestät der Kaiser darauf gedrungen hat, daß ich, und nur ich allein, hier das Kommando führe, trotzdem die Art Ihrer Sprache infolgedessen mir gegenüber höchst unangebracht ist, würde ich auf diese Ihre Nachrichten hin den Rückmarsch befehlen, wenn, ja wenn — bitte, Baron Steinherr, berichten Sie, was Sie mir soeben gesagt haben."

Der Baron, zuerst verblüfft über den Zusammenstoß zwischen dem Erzherzog und dem Baron Mack, beginnt zunächst zögernd, dann kommt er in Fluß, dann wird er freudig erregt und berichtet, was er vernommen hat.

Der Mack begleitet die Erzählung des Baron Steinherr mit triumphierenden Gesten. Die Generäle sind erstaunt, aber sehr mißtrauisch. Der Erzherzog Ferdinand glaubt ganz einfach nicht an die Sache. Der Mack sagt:

„Meine Herren, sind Ihnen denn nun die Zusammenhänge immer noch nicht klar? Ich wußte schon vor Ihnen, daß der Feind tatsächlich in unserm Rücken steht, glauben Sie mir das, bitte. Aber was tut das? Sie haben ja auch Meldungen erhalten, Kaiserliche Hoheit, sprechen diese Meldungen nicht auch alle davon, daß der Feind nach Westen marschiert? Durchaus nach Westen?

Der Erzherzog starrt den Mack verblüfft an.

„Ja, natürlich", sagt er, „um uns zu umgehen."

„Aber nein", lacht der Mack, „aber nein, aus ganz andern Gründen —"

Da klopft es an die Tür hart und eindringlich.

Alle sehen unwillig auf, das ist in der österreichischen Armee nicht Sitte, daß eine Generalbesprechung beim Oberstkommandierenden in Gegenwart einer Kaiserlichen Hoheit so gestört wird. Noch verwunderter schaut aber alles, als in der Tür ein Feldchirurg steht. Der Mann läßt sich aber nicht beirren und meldet laut, daß zwei Herren aus Stuttgart soeben bei Nacht und Nebel und vollkommen erschöpft vom wilden Ritt angekommen seien und die wichtigsten Meldungen unverzüglich erstatten müßten.

Der Mack in wilder Hoffnung auf weitere gute Nachrichten winkt gnädig.

Es treten zwei Männer ein, naß und zerzaust von Regen und Wind.

Sie sind, so sagt der eine wieder, von der Verwandtschaft des Baron Steinherr aus Stuttgart an diesen gesandt worden mit guten Nachrichten. Die französischen Truppen in Stuttgart sind schon abmarschiert, ganz offen haben die Offiziere ihren Quartiersleuten erzählt, daß in Paris die Revolution ausgebrochen, daß Kaiser Napoleon für abgesetzt und verfehmt erklärt worden sei!

Da sieht sich alles an, der Mack lacht — erlöst von Qual und Not — schallend auf, er befiehlt die Herren zu bewirten, will wissen, wie sie heißen, erfährt das und klopft ihnen auf die Schulter.

„Es ist kein Zweifel", ruft er aus, „die französische Armee befindet sich auf dem Rückzug! Wollen Sie noch wissen, Kaiserliche Hoheit, weshalb sie in unserm Rücken nach Westen läuft? Weil sie so am sichersten vor unsern Angriffen in die Heimat zurücklaufen kann.

Mein Gott, wenn es Sie beruhigt Kaiserliche Hoheit, nun gut, vielleicht hat die französische Armee einmal den vermessenen Gedanken gehabt, uns einzuschließen, aber dann hätte sie doch auf den beiden Ufern der Donau hinauflaufen können, wozu brauchte sie dann diesen unsinnigen Umweg über den Süden zu machen? Aber, wenn es Sie beruhigt, Kaiserliche Hoheit: Nun gut, ich setze den Fall. Aber nun hat sich ja inzwischen die Situation geändert, nun läuft der Feind, so schnell er kann, nach Hause, weil in seiner Hauptstadt die Revolution ausgebrochen ist.

Meine Herren! Die neue Situation erfordert neue Maßnahmen! Darf ich Sie bitten, in mein Zimmer zu kommen."

Die Generalität der österreichischen Armee versammelt sich also in Macks Zimmer.

„Generalbefehl Ulm am 14. Oktober abends", diktiert Mack den Ordonnanzoffizieren in die Feder; „Der Rückzug des Feindes unterliegt keinem Zweifel mehr — —".

Er muß alle halben Stunden das Diktat seines Generalbefehls und seiner Dispositionen unterbrechen, denn alle halben Stunden kommen jetzt von allen umliegenden Orten Zivilisten, Bauern, einmal ein Geistlicher, Bürger, ein Stadtschreiber, ein Lehrer und melden aus allen umliegenden Gegenden den Rückzug des Feindes, der erfolge, weil bei allen Truppenteilen der französischen Armee die Nachricht eingetroffen sei, daß die Engländer in Boulogne gelandet seien und daß in der Stadt Paris Barrikadenkämpfe zwischen der aufrührerischen Bevölkerung und dem Militär ausgefochten würden.

In später Nachtstunde befiehlt Mack: „Die Armee bleibt abwartend in Ulm!"

Er setzt lediglich einige Truppen nach Süden in Marsch, um dem fliehenden Gegner nachzusetzen, sonst bleibt er in Ulm, er bleibt in der Festung und zieht nicht nach Nordosten ab, wie der Erzherzog gewünscht hat.

Die Generäle der Armee sind durch Macks Befehle auseinandergewirbelt, sie sind bei ihren Truppen. Der Erzherzog Ferdinand läuft in der Wachtstube einer Kavalleriedivision auf und ab, und in seinem Kopf toben die Gedanken.

Da kommt er in spätester Nachtstunde auf den Gedanken, noch einmal lange und ausführlich mit den Männern zu sprechen, die von allen Seiten her herbeigeeilt sind, um die günstigsten Nachrichten über den Rückzug des Feindes zu überbringen. Für diese Herren war Quartier im besten Gasthaus der Stadt gemacht worden, man hatte den Wirt anweisen lassen, daß für diese Herren nichts aus seiner Küche und aus seinem Keller zu gut und teuer wäre. In tiefster Nacht eilt ein Offizier mit ein paar Mann zu diesem Gasthof, bringt aber dem Erzherzog die überraschende Meldung zurück, daß die Herren überhaupt nicht in dem Gasthaus erschienen seien. Sie sind auch nirgendwo in der Stadt zu finden, müssen also trotz ihres erschöpften Zustandes und trotz der freundlichen Einladung des Generals Mack die Stadt wieder verlassen haben. Während noch der junge Erzherzog über diese seltsame Auskunft, die er erhalten hat, nachdenkt, und während wieder schwere Besorgnisse auf ihn herabfallen, da geschieht etwas, das ihm zum sofortigen Handeln Veranlassung gibt. Er bekommt von einzelnen vorgeschobenen Posten seines Kavalleriekorps Nachricht, daß der Feind im konzentrischen Anmarsch auf Ulm sei. Es kann nicht die Rede davon sein, daß er nach Westen abzieht, er hat am Abend überall angegriffen, und einzelne Korps, die der Mack aus Ulm vorgeschoben hatte, zerschlagen.

Da weiß der junge Erzherzog, daß all seine bösen Vermutungen richtig sind, er hat keine Ahnung, warum und wieso: aber diese Herren kommen ihm jetzt verdammt verdächtig vor. Aber er gibt sich nicht die Mühe und er hat auch keine Zeit, lange darüber nachzu denken. Er stürzt aus der Wachtstube hinaus mit seinen Offizieren, er läßt, ohne sich um den Feldmarschalleutnant Mack zu kümmern, für die ihm unterstehenden Kavalleriedivisionen Alarm blasen, und während es in der Stadt lebendig wird, während die Pferdehufe von überall her heranklappern, während Fackeln leuchten, Waffen klirren und blitzen, während verängstigte Einwohner unruhig auf die Gassen starren, galoppiert der Erzherzog ins Hauptquartier zu Mack. Er rennt die Treppen hinauf, Ordonnanzoffiziere bedeuten ihm, daß der Herr Feldmarschalleutnant sich zur Ruhe begeben habe, und daß er, da er sich nicht recht wohl fühle, strengstens Befehl gegeben hätte, ihn keinesfalls vor dem morgigen Tage zu wecken.

(Fortsetzung folgt.)

Bad. Landestheater.

Sommer-Operette im Konzerthaus

Montag, 22. August.
Geschloss. Vorstellung

Volksbühne 3

Anfang 20 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.

Di. 23. 8. Die Csardasfürstin. Mi. 24. 8. Gräfin Mariza. Do. 25. 8. Die Csardasfürstin. Fr. 26. 8. Friederike. Sa. 27. 8. Der Graf von Luxemburg. So. 28. 8. Die Csardasfürstin.

ROLAND

Richard Heinemann
Lachkanonier

Elisabeth Papperitz
von den Kammerspielen München

und das **neue Programm**

Dienstag
große Zufuhr von
echten Mirabellen
(beste Eindunstfrucht) Verkauf:
Großmarkt Alter Bahnhof
Gebr. Bratzler
Telephon 3467.

Massage
Carola Kömpf
Amalienstr. 11 Tel. 7879

Fußpflege 1 Mk.
sorgf. u. schmerzl. Fr. E. Schick, Amalienstr. Nr. 9, III. Tel. 5225.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 50 794 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

GLORIA
Beg.: 4, 6.15, 8.30
Nur noch heute!
SZÖCKE SZAKALL
in dem großen Lachschlager:
Der unbekannte Gast
mit: Lucie Englisch, Hans Brausewetter, Oskar Sima, Senta Söneland, Kurt Vespermann u. a.
Das Theater ist angenehm kühl u. schnakenfrei.

Resi
4.00 6.15 8.30
Der große Werner Krauss
Tonfilm der Ufa
Mensch ohne Namen

Heute letzter Tag!
Wo die Wolga fließt
Nach dem Roman „Auferstehung" von Leo Tolstoi
4.00, 6.15, 8.30
PA-LI

Union Theater
Nur noch einige Tage der wirklich nette Militärschwank:
Schön ist die Manöverzeit!
Gutes Beiprogramm!
Deuligtonwoche!

Dauerwellen
inkl. Waschen, Schneiden, ganz. Kopf Mk. 7.- Wasserwellen, Waschen u. Nackensäubern Mk. 1.50 mit nur erstklassigen Apparaten bei garantierter Haltbarkeit.
Damen- u. Herren-Friseursalon
Herm. Dilli nur Waldstr. 10
Bitte genau auf die Hausnummer achten!

---

190 Mk. elektrische **Pumpen** liefert Spezialgeschäft
Fr. Amolsch Karlsruhe, Amalienstr. 37. Tel. 88.

Die Familie ist glücklich!
wenn sie eine Küche von uns hat. Unsere Küchen sind formschön, beste Qualität und unglaublich billig.
Ein Beispiel:
KÜCHE
tonlasiert, best. aus 1 Büfett mit allen Schikanen wie Tonnen, Löffelgarnitur, Kühlraum, Brotschneidemaschine usw., dazu 1 großer Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker komplett
RM. 165.-
Außerdem erhält jeder Käufer als Einführungsgeschenk 1 Kaffee-Service für 2 Personen. (14233)
Küchen-Haus
M. Kissin
Karlsruhe
Erbprinzenstr. 31
am
Ludwigsplatz

TEX extra fein Köln. Wasser 90% für nur 20 Pf
Wo? Drog. Friör
Bezugsq. Nachw. TEX-KARLSRUHE 18
Fl. zu: -50, -75, 1.10, 1.90 Rm

Wohnküche
mit echtem Carolina pine m. Zebrano, schwere Qualität, 6teilig. (1162)
85 Mark.
Wir bieten Ihnen diese Küche n. deshalb unter unserem eigen. Selbstkostenpreis an, weil es sich um ein letztes Einzelstück dies. Modelles handelt und nicht mehr fabriziert wird. — Es handelt sich aber um eine wirkl. schwere Küche aus echtem Carolina pine mit echtem Zebrano eingelegt. Das Carolina pine-Holz hat einen kräft. dunkelgelben Ton, wegh. die Zebranoeinl. so wirkungsv. z. Geltung kommen. Das Büfett hat Klavierbänder, ist innen ganz ausgelegt, mit mod. Gardinen bespannt. Ferner gehört dazu 1 Tisch mit Lin., 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Handtuchhalter. — Wir nehmen auch Ihre alte Küche in Zahlung, den Rest können Sie in Raten zahlen. (1162)
Möbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22
(neben Colosseum)

Zu verm. für sof. od. später
Kriegsstr. 67, III., 7 Zim. Bad etc. 135 M
Kriegsstr. 68, III., 5 Zimmer etc. 74 M
Kriegsstr. 109, II., 6 Z., Bad, Ver. etc. 100 M
Mathystr. 23, IV., 5 Z., Bad, Ver. etc. 90 M
Nokkstr. 2, I., 5 Zim., Bad, Diele etc. 90 M
Westendstr. 8, II., 5 Z., Bad, Ver., etc. 110 M
Durlacherstr. 57, Werkstatt 20 M
Näher. bei mir v. 1 bis 2 u. v. 4½ U. an
Rud. Spitz, Schillerstraße 2, Tel. 1938. (FS3237)

Moderne Wohnungen
7 Zimm., m. Etagenhz., Hirschstr. 164, part., oder 1. Oberg.
5 Zimmer, m. Etagenheizg., Bahnhofstr. 3, 3. Obergesch.
3, 4 od. 5 Zimm., Ofenheizung, Durlacher Allee 53, 3. Oberg. (10103)
Baugeschäft Wilhelm Stober, Rüppurrerstraße Nr. 13 — Telephon Nr. 87.

---

6 Zimmer-Wohnung
m. 2 Balk., hergerichtet, i. schönster Lage der Kaiserstr., gegenüb. d. Hochsch.-Anlagen, für Büro, Pension, Arzt, geeignet, per 1. Okt. billig zu verm. Anfragen Kaiserstraße 19, bei Kachnr. (14231)

Zimmer
Junger, solid. Mann, 24 J., z. Zt. erwerbslos, s. sof. bill. möbl.
Zimm. od. Manf.
Ang. unter D 16925a an d. Badische Presse.

Kaufgesuche

Herren-Kleider
nur gut erh., geg. gute Bez. zu kauf. ges. Off. u. C 10377 an Bd. Pr.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
echt eiche, Nußbaum-Einlage, 3tür. Spiegelschrank, 180 breit, weiß, Marmor, Patentröste, Schoner, 3teil. Matratzen, komplett n. 350 M. Markgrafenstr. 26, Fischer.*

Küchen
v. 95 M, Büfett 65 M
Fürniß, Zähringerstraße 77
(blint. Geschw. Knopf)

Not zwingt mich
1 gr. Teppich
u. 2 Brücken zu verkf. Offerten unter G 8406 an die Bad. Presse.

Piano
wie neu, für 300 RM abzugeben. *
Werderstr. 42, IV.

N. vers. Nähmasch. zu verkauf. Händl. verb. Sofienstraße 45, I. *

---

1 D.K.W.-Motorrad
200 ccm m. Kette, 1 U.T., 500 ccm, w. neu s. vk. Schützenstr. 59. (14277)

H.-Rad, 25 M, D.-Rad billig zu verkaufen. Schützenstr. 59. Werner (14276)

Schönes H.-Rad, nieder, neu, b. zu verkf. Ummenhofer, Herrenstr. 60, p. (FW2067

Damenr. 27 M, Herr.-Rad, gut erh., zu vk. Irion, Schützenstr. 40

Ueber 100 gut erh.
Maß-Anzüge
Uebera.-Mäntel Gehrock-, Smoking-, Frack- u. Cutaway in all. Farb. u. Gr. auch f. korpul. und starke Figur, sowie Gelegenh.-Posten neue prima Qual.
Anzüge u. Mäntel
staunend billig
Kähringerstr. 58a, II Ecke Adlerstraße.

KAMMER LICHTSPIELE
HEUTE und folgende Tage
Abenteuer — Sensation — Liebe
BRIGITTE HELM
in
Die Gräfin von Monte-Christo
Ein großer Abenteuerfilm
Rudolf Forster, Lucie Englisch, Gustaf Gründgens, Matthias Wieman
Anfangszeiten: 3, 5, 6.45 und 8.45 Uhr

Tanz-Schule BRAUNAGEL
Nowacksanlage 13, parterre — Telefon 5859
Anfang Sept.: Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit!

Hosenträger stark, billig, reiche Auswahl *Rübenacker, Erbprinzenstraße 34.*

Verschiedenes

Hausverwaltungen übern. in Karlsruhe u. Durlach Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. Nr. 2, Tel. 1938. Ueber 22 J. Hausverwalter d. Brauerei A. Printz und Schrempp-Printz.

Jüngerer, tüchtiger
Buchhalter(in)
für Buchhaltung und Korrespondenz, welch. das Lohnwesen beherrscht, für ein Kaufhaus per 1. Okt. ges. Offert. mit Zeugnisabschrift. u. Bild unt. C 16924a an d. B. Pr.

Williger Junge
als Ausläufer gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. (14262)
Bäckerei Lasch, Klauprechtstraße 13.

Laden mit Wohnung
in Stadt Mittelbad., günstige Lage (Hauptstr.) preiswert auf 1. Okt. zu verm. Besond. geeignet für
Friseurgeschäft
da fast konkurrenzlos. Angeb. unt. O 16873a an die Bad. Presse.

---

3 Zim.-Wohnung
Südstadt, /p. 1. Sept. oder 1. Oktob. zu vermieten. Näheres Werderstraße 87, part. (14257)

Per sof. oder später zu verm. eine große, aus zwei Teilen best. geräumige u. gut belichtete
Werkstätte
Durlacher Allee 36, mit abgeschl. Hof u. darüber liegend eine dazu gehörige 3 Zim.-Wohnung. Auskunft jeweils nachm. zwisch. 5 u. 6 Uhr Am Stadtgarten Nr. 1, II. Tel. 7920 und 7921.

Ziehung garantiert 3. Sept. 1932
22. Nürnberger St. Lorenzkirche **Geld-Lotterie**
7990 Geldgewinne und 2 Prämien zus. RM
25 000
10 000
6 000
Höchst- und Haupt-Gew.
Lose 50 Pfg. Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfehlen
Eberhard Tetzer
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 23
Postscheckkonto Karlsruhe 19876

Schöne
2 Zim.-Wohnung
auf 1. Sept. zu verm. Näheres bei Hölzer, Feldbergstraße 7, Weiherfeld. (14187)

Zimmer m. Küche
od. allein, möbl. oder unmöbl., frdl., groß, frei, in schön. Haus, an Ehep. od. Einzelm. zu vm. Pfauenstr. 28, 3. Stock, Rüppurr.

Zimmer
Gut möbl. Zim. bill. zu verm. Engelhard, Gartenstr. 11, H. III. (FS3260)

Schreibmaschine
verk. äuß. bill. Müller, Lauterbergstraße 8. *

Schreibmaschinen
Monatsraten ab 7 Mk.
Angebote unt. D 8403 an die Bad. Presse.

Schreibmaschine
mit Tisch, Stuhl abzg. Kriegsstraße 174, III (14220)

Damen- u. Kinderrad zu verkaufen. *
Nelkenstraße 27, I.

Herren- u. Damenrad billig abzugeben. C 1720
Kaiserallee Nr. 23.
E. Mellert, Laden.

Moderner Liegesportwagen, eis. Kinderbett zu vk. Lachnerstraße 18, pt. (14258)

Sportwagen und Kinderliegwagen, gut erhalten, zu verkf. Goethestr. 4, 2. St. *

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund
Rüde, reinrassig, sehr wachsam, a. d. Mann dressiert, 2jährig, zu 45 M zu verkaufen. Angeb. unt. G 16963a an die Bad. Presse.

Kurzwaren so billig

4 ₰
1 Brief Bubi-Klammern 12 Stck.
1 Zentimetermaß 150 cm lang
1 Stopfei (poliert -.08) roh
1 Fingerhut oder Fingerschoner
3 Brief Stahl-Stecknadeln
2 Stück Schneiderkreide

7 ₰
3×2 Mtr. Halbleinenband
1 Rolle Reihgarn 20 Gramm
4 Briefe Nähnadeln „French"
3 Paar Halbschuhnestel 65 cm lang
1 Paar kunstseid. Wäscheträger
1 Paar Armblätter
Taschenkamm zum Aussuchen, jedes Stück

10 ₰
5×2 Mtr. Halbleinenband
4 Stern Leinenzwirn à 20 Meter
1 Coup. Trägerband für 3 Paar Träger
Schuhnestel 6 Paar 100 cm lg., Einzelpaare
2 Dtzd. Patent-Hosenknöpfe
2 Paar Trägerhalter

15 ₰
3 Dtzd. Wäscheknöpfe Gr. 16-26, sort.
3 Dtzd. Sicherheitsnadeln u. 1 Brief Stopfnadeln
1 Taschen-Nähzeug

20 ₰
1 Zahnbürste Gummi-Kamm „Grohag", schwarz, ca. 19 cm lang, extra billig
1 Paar Armblätter Seidenbatist

Kleiderkragen hübsche Modewaren, von **20 ₰** an
Wäschebindeband viele Farb., besond. billig, 10 Meter-Stück **50 ₰**
6 Damenbinden **78 ₰**
3 Putztücher prima Qual., 57/75 cm **1.-**

10 Knäuel Stopfgarn **24 ₰**
1 Sortiment Stopfgarn ca. 100 m **18 ₰**

Knöpfe u. Schließen in großer Auswahl

Burchard

Unterricht

Klavier, Laute,
Harmonium, Flöte Unterricht ert. staatl. anerk. Musikl., monatl. 8 M. Weltzkenstr. 15. (13118

Verloren

Schwarz-weiß gefleckte
Katze
(linke Gesichtshälfte schwarz, rechts weiß) seit Samstag abend entlaufen. Abzugeben: Jollystr. 47, I. (14264)

Offene Stellen

Männlich

Privatreis. n. Hausier. erhalten beim Verkauf eines in jedem Haushalt benötigten Artikels, neben Prov. noch eine Prämie in Form eines Fahrrads, Wohn-, Schlafz. oder Motorrad. 10—15 M Kapital nöt. F. Merklinger, Karlsruhe, Waldstr. 29. *

Weiblich

Ia Wasserwellerin
sofort gesucht
Salon Dilli
Waldstraße 10.

Junge Frau oder Mädchen für Halbtags-Besch. i. Haush. gesucht. Vorzustellen mit Zeugn. Bahnhofstr. 26, III.

Stellengesuche

Weiblich

Mädchen
19 J., sucht Stellung. Büfett bevorzugt. Angeb. unter H 16951a an die Badische Presse

---

Zu vermieten

Auto-, Bahn-, Stadt-Umzüge
prompt u. billig
Herm. Schultis
Tel. 5582 Hirschstr. 20

Laden mit Büro
und großem Arbeitsraum per sof. zu vermieten. Zu erfragen: Büro Sofienstraße 74.

Helle Werkstätte
60 qm, zu vm. (13301)
Amolsch, Amalienstr. 37

Schöne, große, sonnige
6 Z.-Wohnung
Erbprinzenstr. 4, beim Rondellplatz, a. 1. Okt. od. früher zu vermiet. Näheres im Laden. (14103)

Schöne 4—5 Z.-Wohn. im Zentrum, b. der Kaiserstr., per 1. Oktober oder früher zu vermieten. Zu erfrag. b. Todt, Waldhornstr. 30, 2 Tr. *

---

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, III., Weststadt, auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres * Jollystraße 69, 2. St.

Nähe Karlstr. u. Bahnh.
4 Z.-Wohnungen
1. St., Neubau, Erdz., Bad, W.-W., Manf.
2. St., Althaus, Kachelheizg., Bad, gr. Terrasse etc., je ev. Garage, Lagerraum. Preise M 80.—. *
Mössinger, Gerwigstr. 58. Tel. 3493

---

4 Zim.-Wohnung
Kriegsstr. 280, neu zeitl. auf sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst 1 St r. oder Telefon 8099 (19363)

4–5 Z.-Wohnung
m. Balkon, gr. Wohnmansarde u. reichlich. Zubeh., im 2. Stock, auf 1. Oktober günstig zu vermieten. (14186)
Eugen Harsch, Friedenstraße 7.

Villenwohnung.
In schönster Turmberglage ist neuzeitl., geräumige
3 Zimmerwohn.
mit Balkon u. Zubeh., auf 1. Okt. zu verm. Näh. Durlach, Schillerstr. 4a, im Laden. *

Für heiße Tage!
Bemberg Hemdhosen mit Handarbeit von 4.95 an
Bade-Artikel in größter Auswahl
Badecapes schon für 2.75 Mk.
Wäsche-Baer, Inh. Werner Schmitt
nur Waldstrasse 37

---

6 Zimmerwohng.
mit Zub., freie sonn. Lage, 1. Stock, Vorgarten, Zentralheizg., auf 1. Okt. zu verm. Kriegsstr. 242, II. (14260)

Gr., sonn., neu ausgeb. 1 Z.-Wohng., Badanschluß u. Glasabschl., n. d. Gart. geh., 1 Tr., an ruh. Leute zu vm. Stadtg.-N. Pr. 28 M. Off. unt. FW2068 an die Badische Presse.

Gut m. Zim. m. Str.-Hz., Badb. u. fl. W. an sol. H. sof. zu vm. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. (FS3255)

Manf.-Zimmer ab 15. Aug. od. spät. Nähe Marktplatz zu verm. Auskunft unt. HW5683 in d. Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer, sow. Wohn- u. Schlafzimmer, zentrale Lage, Nähe Germania, zu vm. Kriegsstr. 29, p.

Gut möbl Zimmer bei einz. Dame a. bess. Herrn o. Dame bill. z. verm. Schützenstr. 4, 1 Tr. b. d. Ettlingerst. (FW2066)

Lessingstraße 9, II., b. Mühlb. Tor, gut möbl. Zimm., 1—2 Bett., bill. (14219)

Mietgesuche

Ruhige
Neub.-Wohnung
3 (4) Zim., Bad, Zentral- od. Etagen-Hzg., Warmwasser, oberster Stock, Stadtnähe, auf 1. Okt. v. Beamt. ges. Angebote unter Y 395 an die Bad. Presse.

Gesucht für Beamten
3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Mansarde, in guter Lage, auf 1. Oktober. Preisangebote unt. W 14169 a. d. Bad. Presse erb.

Beamt. sucht ab 1. Okt.
Wohnung
von 2½ bis 3 Zimm., möglichst mit Bad u. Garten. Preis etwa 50 M. Preisoff. unter K 16956a an Bad. Pr.

Aelt. Ehepaar, Mann Kriegsbesch., sucht sof. od. später 1—2 Zim.-Wohnung, a. Manf.-Wohnung, als Dauerwohnung. Pktl. Zahl. Bevorz. Südweststadt, zw. Beiertb. Allee u. Brauerstr. Angeb. u. R 13863 an d. Bd. Pr.

KONTINENT-ENGLAND

VIA VLISSINGEN HOEK v. HOLLAND-HARWICH
Abfahrt von KARLSRUHE Hbf.
über Vlissingen (Tagesdampfer) 0.00
über Hoek van Holland (Nachtdampfer) 11.56 u. 12.30
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrkarten 1. und 2. Klasse sowie nur über Vlissingen gültige verbilligte Fahrkarten 1., 2. u. 3. Klasse. Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe.
Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich

Extra prima
Frucht- Mehl- Säcke
Staunend billig
Arthur Baer
Kaiserstraße 193
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Pfirsich-Marmelade
bereiten Sie

mit **Opekta**
Rein aus Früchten gewonnen

Rezept
3½ Pfund Pfirsiche oder Aprikosen — entsteint gewogen — in möglichst kleine Stücke zerschneiden, mit 3½ Pfd. Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten brausend durchkochen. Hierauf eine Normalflasche Opekta „flüssig" zu 86 Pfg. sowie nach Belieben den Saft einer Zitrone hineinrühren u. sofort in Gläser füllen. Genaueste Kochanweisung mit Rezepten liegt jeder Flasche bei. Vorsicht beim Opekta-Einkauf! Nicht zu verwechseln mit ähnl. lautenden Gelermitteln. Opekta ist nur echt mit dem dampfenden 10-Minuten-Topf.

Achtung! Rundfunk! Sie hören über die Sender des Südfunks Mittwoch, 24. August, vormittags von 11.30 bis 11.45 Uhr den sehr interessanten Lehrvortrag aus der Opekta-Küche „Zwetschgenmus oder Zwetschgenmarmelade?" — Rezeptdurchgabe!

Trocken-Opekta ist Opekta in Pulverform von gleich hoher Qualität wie Opekta flüssig. Beutel zu 23 Pfg. für etwa 2 Pfund Marmelade, und Kartons zu 45 Pfg. für etwa 4 Pfund Marmelade. Genaue Rezepte und Kochvorschriften liegen jeder Packung bei.

96seitiges Kochbuch mit über 100 ausführlichen Rezepten für Marmeladen, Gelees, Tortenübergüsse, Eis und Süßspeisen in den Geschäften erhältlich oder gegen Voreinsendung von 20 Pfg. in Briefmarken v. d. OPEKTA-GESELLSCHAFT M. B. H., KÖLN-RIEHL 116

Opekta in allen Drogerien und Lebensmittelgeschäften